

Einklanges beider Theater in Estrasburg. Aus politischen Gründen bezieht Estrasburg bisher kein künftiges deutsch-französisches Schauspiel. Wie wir erfahren, hat nunmehr der neue Intendant Albert Priemmer die Durchführung eines deutschen Spielplans in Angriff genommen. Für die nächste Saison hat bereits **deutsche Schauspieler** von **Auf** und **Dirigenten** engagiert worden.

Sie verlegten sich und wurden bestraft

Beide hatten sich nun vor dem Schöffengericht wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten, beide beaupteten, in Notwehr gehandelt zu haben; das Gericht fand aber durch die Beweisaufnahme die Schuld auf Zeilen H. 3. Er wurde zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt, während E., der einem Gegner mit dem Messer nur oberflächliche Schnittwunden beibrachte, hatte, 3 Monate Gefängnis erdient.

Nur nicht mit den Nazis verderben!

Diese Stelle habe die D. N. M. einfach getrichen. Sie werden es doch nicht mit den Nazis verderben!

Kinderfest der Kriegssopler. Die Ortsgruppe Joppoi des Reichsbundes der Kriegsgeldbesitzer, Ar. 2, teilnehmer und Kriegserhelferlichen, Kau Ar. 2, Stadt Danzig, veranstaltete am Sonntag ihr diesjähriges Kinderfest. Wegen 1 Uhr mittags versammelten sich die Kinder an der Petalozzischule in der Danziger Straße. Von hier ging es mit flatterndem Fahnenzug durch die Danziger und Pommerische Straße zum Garteneinfriedung Talwiese. Eine reichgedeckte Kaffeetafel erwartete die Kleinen im Garten. Kaffee und Kuchen

Die Ausführungen vom Vorstandsrath, an dem man sich zu Zeiten in dem allgemeinen Lärm überhaupt nicht mehr verständlich machen konnte, enthielten zum Theil wilde Proklamationen wie man sie herzt bis her noch in keiner Zoupoterversammlung erlebt hat. Es fehlte mehr als einmal nicht viel an einer allgemeinen Holzerei. Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die politische Verleumdung in katholischen Kreisen Zoupots weitere Fortschritte gemacht hat und das Centrum-Wahlbarometer auf Sturm liegt.

Die selbst nicht mehr im Verborgenen blühende Slavische „Deutsches-Danziger Volkspartei“ (oder „Sittlichkeitspartei“, wie sie zuletzt firmierte), die bei den letzten Poppoter-Stadtuwahlen mit 865 Stimmen noch einen Vertreter im Stadtparlament entsandte, wird, wie wir von unterrichteter Seite hören, bei den kommenden Poppoter-Wahlen nicht mehr kandidieren. Dafür soll den Dr. Slavier nahehegenden Hausbesitzervereinen empfohlen werden, die „Unpolitische Sittlichkeitsvereinigung“ zu unterstützen. — Wenn's nur gut geht!

Der Standpunkt des Senats

Es erwiderte dem Senat nicht nur zulässig, sondern es sei
eishwerzfindlich Notwendigkeit, von vorläufig festgenom-
menen Fingerabdrücke zu fertigen. Dabei wird bemerkt,
daß die Lichtbilder nur zu bestimmten Zwecken der Crimi-
nalpolizei diene und nur dann in die dem Publikum zur
Sicht offen stehende Lichtbildsammlung verhefteter Per-
sonen aufgenommen würden, wenn ein Urteil eines Straf-
richters vorliege.

Um einen Daziger. Der „Diennif Bndgoff“ richtete unlängst an die Leitung des „Bacon-Hofes“, der in Bromberg, Gnesen, Grätz, Pilsen und Warschau Bndgoffen unterhält, Angriffe mit der Behauptung, daß dieser Konzern zahlreiche Daziger Staatsangehörige beschäftige. Die Konzernleitung gibt nunmehr bekannt, daß sie unter ihren 160 Arbeitern und etwa 40 Anachisten lediglich einen einzigen Daziger, Karl Huh, beschäftigt, der für sie als Sachmann denkbefähig sei.

Roman von Kurt Heynicke

10. Zörliehung.

૬૫. ઈ. ગ્રામી અને ઉપગ્રામી સહી સંસ્કાર સમજાવવાના પાઠ્યક્રમ
 હેતુ.

Die letzte des Gaus über dem Strand. Die legerien
Hollen über der Stimmung des Stützenden. Spontane freud-
en ein paar Flügel.

Er stieg sich am Gefälle aus und schlug die Fingerringe dem bereits dem geschwägten Meteorstrich zufließenden in einen Fallstrich hinein, welcher aus dem Eisenstange

*** Rathaus-Sichtspiele: „Strafjache von Geldern“**

Das ist die Handlung. Sie packt das Publikum vom ersten Bilde an. Der Stoff — nach einem Roman der „Berliner Illustrierten“ — ist mehr als routinisiert kinomäßig gestaltet worden. Das Tempo des Films läßt nichts zu wünschen übrig. Die Darstellung ist, bis auf das Spiel Ellen und Paul Richters, hervorragend. Erik Kam-pers, Friedrich Achler, Wladimir Sokoloff, Lucie Söselich, Hugi Waldmüller und Ernst Rüdch heben die „Strafasse von Weibern“ weit über das Niveau des üblichen Kriminalfilms. — Dazu ein großes Beiprogramm. — lb.

Im Gedania-Theater bringt das neue Programm den Abenteuerfilm „Vier Federn“, der in Afrika spielt. Ferner läuft das Lustspiel „Pat und Patachon auf Freiersfüßen“.

des Danziger Reitervereins

Die erste Ziehung der aus zwei Ziehungen bestehenden Jubiläums-Geldlotterie findet bereits am Jubiläums-Kenn-Tag, am 18. September, statt. Es werden an diesem Tage auf dem Rennplatz 392 Gewinne mit 4925 Gulden gezogen. Im ganzen weist der Gewinnplan 94 Gewinne mit 12 730 Gulden nach. Um alle Zweifel zu beheben, sei bemerkt, daß in beiden Ziehungen die Lose aus Serie A und B bestehen, nicht, wie oft angenommen wird, in einer Ziehung Serie A in der anderen Serie B. Es gewinnt, wer ein Einzellos, z. B. der Serie A, in Händen hat, den Gewinn der Serie A, hat der betreffende Kössinhaber ein Doppelloos Serie A und B, so gewinnt er natürlich in beiden Serien. Alle Gewinne, mit Ausnahme der beiden Hauptgewinne in beiden Ziehungen, haben in der Serie A und B gleiche Gewinne. Bei den beiden Hauptgewinnen der beiden Ziehungen ist es so gehalten, daß in der einen Serie der Hauptgewinn, in der anderen ein kleinerer Gewinn fällt, z. B. in der ersten Ziehung in Serie A 1200 Gulden, in Serie B 600 Gulden, in der zweiten Ziehung in Serie B 2500 Gulden, in Serie A 500 Gulden. Da die Lose für beide Ziehungen Gültigkeit haben, ist es natürlich für die Spieler am vorteilhaftesten, wenn sie sich schon bei der 1. Ziehung beteiligen. Bei der über ein Drittel aller Gewinne gezogen wird.

Zehn Tage Gefängnis für die Gräfin. In Poppot wurde an der vorigen Woche die Gräfin Strachwitz aus Breslau wegen Diebstahls verhaftet und dem Poppoter Amtsgericht überführt. Die Gräfin ist jetzt vom Poppoter Amtsgericht zu einer zehntägigen Gefängnisstrafe verurtheilt worden, die sie gleich antrat.

Todesfälle im Standesamtsbezirk Langfuhr: Obergroßhauer i. R. August Pankajewski, 84 J. — Ehefrau Marie-
Anne Brubite geb. Wiegand, 26 J. — Kaufmännischer
Angestellter Arthur Rüd, 36 J. — Ehefrau Maria Fleckig
geb. Porich, 40 J. — Ehefrau Gertrud Lettau geb. Rom-
kinski, 24 J. — Gehilf 1 Sohn, 2 Tage.

er letzten Tage einen Film drehte, dessen Traumbildfolge in artmäßiger Wiederholung eine Frau zeigte.

Es war die Frau, welche seine Phantasie aus des guten
Kaisers Schilderung bildete, zugleich aber glich das
kühnste Gedankenexperiment jener Unbekannten, die er in der
Kaserne in Hamburg gesehen hatte.

Aus zwei Dingen wurde so eines; aus Phantasie und ge-
öffnetem Anblick erkand eine Gestalt, deren Traumdeutlich-
keit ihn nicht mehr losließ.

Die Schöne am Schalter der Landungshalle war nicht
entf. Hiels märchenhafte Unbekannte, aber die zufällige Per-
sonifizung von Eindrücken verwirrte Stefan, er ließ sich wohl-
gerne durch seinen Traum treiben und genoß ihn bewußt.

Die Wellen platteten gegen das Schiff, und der Motor
ging sein gemüthliches Nana, nana, nana, und tröpfete: Du
wirst manchmal nach Elsförde fahren, mit mir, dem guten
alten Motor, du wirst am Strand die Familien beschäftigen
und auch das Fährerpensionat. Eigentlich aber wirst du nach
Elsförde verlangen in der heißen, geheimen, zärtlichen Hoff-
nung, daß deine Unbekannte plötzlich aus dem Himmel deiner
Erforschte dir in den Schoß fällt. Wenn sie nämlich eine
arte am Schalter gelöst hat, ist sie vielleicht auch auf dem
wege nach Elsförde?

Der Rebel wird dünner, Herr. Es gibt bestimmt einen
schönen Abend. Und da ist Boog!"
Knebelz Seemannsstimme riß Stefan aus der Lüge-
Anna auf die Beine.

Nun sah er einen schwarzen Strich vor sich, breit und noch
 reichlicher auf die schwerfällige Masse des Wassers ge-
 gert. Dann fiel, regend, in schwindloser faller Linie au-

an. Die Umrisse des Landes griffen deutlicher aus dem Nebel, die Schiffe heranzukommen. Das Grau näherte sich der Auflösung und war schon vom Gold der Sonne überstrahlt.

In jenen Tagen erwartete man auf Boog keinen Ankermast außerhalb der Fahrplanreglung, welche im Sommer öftentlich zweimal ein Fährboot hier anlegen ließ; die Ankunft von Ankebels Boot geschah unter dem Zeichen der Einigkeit wie die Landung von Seefahrern auf einem unentdeckten Eiland.

Plötzlich kam eine Stimme aus dem goldigen Grau, hoch und schrill wie ein Vogelziti. Es war ein Kind, das schrie. Es schrie zweimal, dreimal denselben Laut, und diese Stimme war süßge und leicht und schien in der Luft zu schweben wie ein leichtes Signal.

Breit, lantig, einhödig und wie geduckt, stand ein Bau auf einem Hügel, welcher künstlich durch Aufwurf geschaffen, aber auch natürlich sein konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Ansichten in Berlin

Das Echo der Presse

Fast alle Berliner Blätter widmen der gestrigen Sitzung des Reichstages längere Ausführungen. Der deutsch-nationale „Berliner Volksanzeiger“ nennt die Konstituierung des neuen Reichstages eine qualvolle Angelegenheit. Das Blatt stellt die Frage, ob nicht dieses ganze parlamentarische Schauspiel parlamentarischer Totenfeier sei. Das Schicksal dieses Reichstages sei schon unumkehrbar entschieden.

Unter der Überschrift „Mortuus“ schreibt die deutsch-nationale „Völkische Zeitung“, über der Eröffnungssitzung habe eine müde Resignation und gleichgültige Unlust gelastet. Überwiegend, das Verhalten der Parteien hierzu und die Tatsache, daß Goering das Zentrum namentlich in die nationale Mehrheit des Reichstages einbezogen habe, zeigten, bis zu welchem Grade die auf gemeinsames Vorgehen gerichteten Vereinbarungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten bereits gelassen seien.

Die „Schwerindustrie“, „Deutsche Allgemeine Zeitung“ sagt, das politische Ergebnis der gestrigen Tages werde veranschaulicht durch die Tatsache, daß ein Nationalsozialist Präsident des Parlamentes geworden sei. Das zeige am besten,

wie sehr die Nationalsozialisten dem Parlamentarismus verfallen seien.

Es habe sich klar gezeigt, daß die Nationalsozialisten sich den Wünschen der Zentrumspartei vollkommen zur Verfügung gestellt hätten.

Das demokratische „Berliner Tageblatt“ erklärt, alles, was sich gestern im Reichstage abgespielt habe, sei das Ergebnis einer wohlüberlegten Taktik, die dem Zentrum und den Nationalsozialisten Zeit gewinnen und die Arbeitsfähigkeit des Reichstages nachweisen wolle. Hinter der Szene habe man die parlamentarische Routine des Zentrums und ganz im Hintergrunde die Abneigung des und der Nationalsozialisten gegen baldige Neuwahlen gespürt.

Auch die „Völkische Zeitung“ spricht von einer schwarz-braunen Regie im Reichstage und überschreibt ihren Artikel über die gestrige Sitzung mit „Schlechtes Theater“.

Der „Germania“ bringt nur eine Schilderung der gestrigen Reichstagsöffnung, die sie mit der Überschrift versehen: „Der Reichstag wehrt sich.“

Der „Völkische Beobachter“ nennt die gestrige Eröffnungssitzung des Reichstages

„einen großen Tag“.

denn gestern sei der gesamte Marxismus aus einer seiner festesten Stellungen hinausgeworfen, und seit 1919 habe Deutschland ein marxistisches Präsidium im Reichstage. Die NSDAP. habe erneut die politische Schlüsselstellung erobert und werde sie zu gebrauchen wissen. Das Blatt fordert den Rücktritt des Kanzlers.

„Vorwärts“ wieder verboten

Wegen einer Kritik der Papen-Rebe

Der kommissarische Polizeipräsident von Berlin Dr. Weischer hat den „Vorwärts“ für drei Tage verboten. Die Verurteilung hierzu erblickt der Auftragsvollzieher in der in der Montag-Abendausgabe vom 29. August 1932 enthaltenen Kritik der Papen-Rebe von Münster.

Seit Herr von Papen und sein Kabinett aus den Kulissen hervortraten, ist es zum zweiten Mal, daß das Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei verboten wurde und die mehr als 700 000 sozialdemokratischen Wähler Berlins ihre Zeitung nicht lesen dürfen. Dies ist in einer Zeit politischer Entscheidungen, die das Schicksal Deutschlands bestimmen werden.

Herr von Papen hat sich in Münster als die von Gott gewollte Obrigkeit deklarieren. Was man an dieser Allerböchsten Stelle von ihm denkt, entzieht sich unserer Kenntnis. Was wir aber wissen, das ist, daß er in dem von ihm heraufbeschworenen neuen Parlament von 608 Abgeordneten im besten Falle nur 38 hinter sich hat. Und was wir weiter von ihm wissen, ist, daß er nur im Namen und im Auftrag der Partei und der Wähler der Reichstagswahl, die die deutsche Sozialdemokratie von ihrer Ansicht abbringen kann, daß dieses Regime verschwinden muß. Je schneller, desto besser für Deutschland!

Weil dies der „Vorwärts“ offen und klar in die Sprache der Politik übertrug, beschloß wurde er wiederum auf drei Tage verboten. Deshalb wird aber die Politik des Kabinetts von Papen ebenso wenig besser wie die Liebe des Volkes und des freien Mannes erringen und die deutsche Sozialdemokratie von ihrer Ansicht abbringen kann, daß dieses Regime verschwinden muß. Je schneller, desto besser für Deutschland!

Es geht schon los...

Die Auswirkungen des neuen „Wirtschaftsprogramms“

Der deutsche Zechenverband hat die Lohnordnung für den Ruhrbergbau zum 30. September gekündigt. Er bezweckt damit die Auflockerung des bisherigen Tarifs insofern, als die Lohnfestsetzung der unterschiedlichen Verhältnisse der 160 Schachtanlagen des Reviers mehr angepaßt werden soll als bisher. Die Arbeitgebervereinigung für den mitteldeutschen Bergbau hat die Tarife der Braunkohlenbergbauangehörigen zum 30. September gekündigt. Neue Tarifverhandlungen sind für den 2. September angesetzt.

Keine Einlösungspflicht für Steueranrechnungsscheine

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß, sofort einen Antrag einzubringen, wonach die Notverordnung gegen politischen Terror und die Verordnung über Sondergerichte aufgehoben werden sollen. Endlich formulierte die Fraktion noch eine Erklärung gegen die Steueranrechnungsscheine, die Reichsfiskus v. Papen in seiner Sonntagsrede angekündigt hat. Die sozialdemokratische Fraktion erklärt, daß nach ihrer Meinung eine Einlösungspflicht für diese Steueranrechnungsscheine nicht bestehe, wenn nicht eine parlamentarische Zustimmung vorausgegangen sei.

Streik im polnischen Petroleumgebiet

Ungehöriger Willkür der Unternehmer

Im Petroleumgebiet von Vorkuta (Galizien) ist ein schwerer Lohnkonflikt ausgebrochen. Die Unternehmer, die in einem allgemeinen Kartell vereinigt sind, haben willkürlich am 1. September das Sammelabkommen mit den Arbeitern gekündigt und ohne vorherige Anmeldung einen neuen Lohnvertrag veröffentlicht, der die bisherigen Löhne um 30-45 Prozent senkt und außerdem die Arbeiter einer Reihe sozialer Entbehrungen, wie Urlaubszeit, Kündigungsfrist usw., beraubt. Dieser Willkür von Seiten der Unternehmer hat unter den Arbeitern der polnischen Petroleum-Industrie größte Erregung hervorgerufen. Als die Industriellen während der am 29. August stattgefundenen Verhandlungen mit den Arbeitervertretern sich unnachgiebig zeigten, beschloßen die Arbeiterverbände, für den 1. September den allgemeinen Streik in der gesamten Petroleum-Industrie Polens zu proklamieren. Die Zahl der Petroleumarbeiter Polens beträgt etwa 15 000 Personen.

Danziger Nachrichten

Politik in der Schule

Kommunistischer Jugendlicher zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt

Im Mai dieses Jahres entdeckten Lehrer der Bezirks-Innenbücherei in Danzig bei einigen ihrer Schüler Flugblätter, in denen über angebliche Mißstände im Schulbetrieb berichtet wurde. In einem Flugblatt mit dem Titel „Die Verhältnisse in der Schule“ wurde über unzureichende Verteilung bei der Schulleistung, der Abgabe von Befreiungsscheinen und auch über Mißhandlungen durch Lehrer, die nationalsozialistisch eingestellt sein sollten, geklagt. Der Stil, in dem das Blatt abgefaßt war, und auch die Schriftzüge ließen vermuten, daß diese Berichte von Schülern selbst verfaßt waren. Die Schulleitung brachte die Sache zur Anzeige, und die Polizei glaubte, in dem zwanzigjährigen erwerbslosen Angeklagten K. denjenigen ermittelt zu haben, der das Flugblatt verfaßt und verbreitet. K. ist Gruppenleiter der kommunistischen Schülerorganisation; zu seiner Gruppe gehören Schüler der Knabenschule Altmöbengasse. Man beschlagnahmte in seiner Wohnung einige Stücke der genannten Flugblätter und einen Brief, der nach Ansicht der Polizei zu den Bestandteilen einer Vertriebsorganisation gehörte. Diese verschiedenen Indizien waren Grund genug, K. unter Anklage zu stellen; er hatte sich gestern vor dem erweiterten Schöffengericht unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Bunte

wegen Staatsverleumdung

zu verantworten.

Der Angeklagte bestritt entschieden, diese Flugblätter, deren Inhalt der Vorstehende mit breiter Ausführlichkeit verlaßt, verfaßt zu haben. Seine Anklage als Ortsgruppenleiter sei es allerdings gewesen, die schriftlich fixierten Klagen der ihm anvertrauten Kinder zu sammeln und dem Organisationsleiter weiterzugeben. Die Verteilung der Flugblätter gab er zu. Den beschlagnahmten Brief habe er auf dem Parteibüro vorgefunden, wo er nutzlos herumlag, und an sich genommen, um ihn zu Hause bei Briefarbeiten zu verwenden. Die Meinung des Angeklagten, daß er hierin keinen Diebstahl erblicken könne, veranlaßte den Vorstehenden zu der Waise.

„daß die kommunistische Auffassung vom Eigentum den Begriff des Diebstahls wohl ansichliche“.

eine Bemerkung, die darauf schließen ließ, daß ihm die Grundgedanken der kommunistischen Weltanschauung wahrscheinlich nicht geläufig sind.

Die als Zeugen vernommenen Direktoren fanden beide für die in dem Flugblatt niedergelegten Klagen nur die lakonische Bemerkung:

„Uns ist nichts bekannt!“

Der Erste Direktor mußte allerdings zugeben, daß der als Verfasser genannte Schüler — „ein stiller Beobachter“ — vermöge seiner Intelligenz wohl in der Lage sei, solche Berichte, wie sie das Flugblatt aufwies, zu verfassen. Kriminalrat v. Pokrawitzki brachte als Schreibfachverständiger zum Ausdruck, daß K. mit unbedingter Sicherheit nicht als Verfasser angesehen werden könne. Trotzdem verurteilte das Gericht den Angeklagten

wegen Staatsverleumdung zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

weil er in Form von Flugblättern Behauptungen weitergegeben habe, deren Richtigkeit er hätte nachprüfen müssen.

Das Gericht hatte es für notwendig erachtet, diesem jungen, bisher gänzlich unbescholtenen Menschen die Zubereitung einer Verurteilung zu verweigern. Die Ausführungen, mit denen Herr Bunte die Verurteilung einer Strafbefreiung begründete, waren von anerkennenswerter Offenheit. Der Herr Vorsitzende erklärte nämlich, daß K. keine Mißdeutung verdiene, weil er die Politik in der Schule hineingebracht und bereits Kinder mit kommunistischen Ideen „vergiftet“ habe. Es würde in hohem Maße interessieren, zu erfahren, wie Dr. Bunte die Begriffe „Völkerjugend“ und „Nazi-Propaganda“, die heute offensichtlich in den Schulen und im Benehmen von Schülern auf der Straße viel stärker in Erscheinung treten, beurteilen würde.

Mit dem Motorrad gegen die Bahnschranke

Das verwehrtete Halbesignal

In vergangener Woche passierte der Lehrer Hermann Stiehl aus Gr.-Waldorf mit seinem Motorrad die Chaussee Tegenhof-Schwarzer Wald in Richtung Fürstentum. Hier war die Bahnschranke der Staatsbahn, deren Gleis die Chaussee an dieser Stelle überquerte, vorfahrtsmäßig geschlossen, da der um 23.43 Uhr von Richtung Simonstorf verkehrende letzte Zug anrollte. In der Mitte der Schranke brannte eine rote Laterne, als Halbesignal, außerdem war der Übergang durch eine 300-Watt-Lampe beleuchtet. Stiehl hielt aus der Entfernung die Signallaterne für das Schlusslicht eines Kraftwagens. Er wollte das vermeintliche Gefährt überholen und gab Gas. In diesem Augenblick bemerkte der Führer die Schranke, jedoch zu spät. Das Motorrad prallte gegen den eisernen Baum und knickte ihn im stumpfen Winkel ein. Die ganze Schranke wurde aus dem Gelenk gehoben, während der Fahrer mit seiner Maschine seitwärts in den Graben stürzte. Dies war sein Glück, denn kurz darauf sollte der Zug vorüber. Während das Motorrad erheblich beschädigt wurde, kam Stiehl mit unerblicklichen Verletzungen und dem Schrecken davon.

Zwei Babbler auf See gekentert

Die Insassen gerettet

Gestern gegen 12.40 Uhr kenterte auf der See vor Zoppot, ungefähr drei Kilometer vom Strande entfernt, in Höhe des Cafés Bergschloßchen, ein Paddelboot mit zwei Insassen. Nachdem beide ungefähr 1 1/2 Stunden umhergeschwommen waren, wurde ihnen Hilfe zuteil. Der Student Johannes Sch. aus Zoppot wurde von dem Boot der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft vom Nordbad aus aufgenommen und mit dem Paddelboot am Strand gefest, während die Begleiterin, Frä. W. aus Danzig, von dem polnischen Dampfer „Kurjer“ aufgenommen und am Zoppoter Seesteg abgesetzt wurde.

Diebstähle auf dem Brautier Brauttag

In einer der letzten Nächte wurde auf dem Brautier Braut ein größerer Gemischtwarendiebstahl verübt. Es wurden Rohstoffe, Obst und anderes Gemische gestohlen. Die Täter haben gewagt, daß der Brautier Braut, der von Kasse niedergebunden wurde, im Krankenhaus liegt. Wahrscheinlich sind bei dem Diebstahl dieselben Leute beteiligt gewesen, die bereits im Frühjahr den Kartoffeldiebstahl ausgeführt haben. Die Vermutung, daß diese das Opfer eines Raubzuges gewesen ist, wird dadurch immer deutlicher. Wie hat übrigens bei dem Diebstahl nicht nur einen Stich erhalten, sondern drei. Einen in die Schulter, einen in die Hüfte und einen in den Bauch. Ihm geht es nach wie vor schlecht.

Letzte Nachrichten

„Graf Zeppelin“ unterwegs

Hamburg, 31. August. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, befindet sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ heute früh um 4.20 Uhr Greenwicher Zeit auf 11 Grad 20 Min. Nord und 28 Grad 40 Min. West, d. h. südwestlich der Kapverdischen Inseln.

Gronaus Flug nach Tokio

New York, 31. August. Associated Press meldet aus Tokio, daß der deutsche Flieger v. Gronau wegen schlechten Wetters um 11 Uhr vormittags Tokio-Zeit auf der zu den Aleuten gehörenden Insel Tanaga gelandet ist.

Nachpostflugzeug Amsterdam-Malmö abgeföhrt

Malmö, 31. August. Das Nachpostflugzeug auf der Strecke Amsterdam-Malmö, das gestern abend Amsterdam verließ, ist an der deutsch-holländischen Grenze bei Tubergen abgefeöhrt. Der Pilot ist ums Leben gekommen, der Junger lebungsgefährlich verletzt.

Rudjinski aus Lapiau entlassen

Er ist nicht geisteskrank — Auf freiem Fuß in Deutschland

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist Rudjinski, der den sozialdemokratischen Stadtverordneten Gruhn in Neu-Teich erschloß und dann vom Gericht freigesprochen wurde, aus der Trennankstalt Lapiau, wo er zur Beobachtung seines Geisteszustandes interniert war, entlassen worden. Der Freispruch des SS.-Führers wurde bekanntlich mit dem § 51 (Nichtverantwortlichkeit) begründet. Nachdem man den Schwerverbrecher eine Zeitlang in Polizeigewalt genommen hatte, wurde er nach dem Städt. Krankenhaus gebracht und dann nach Lapiau. Es veranlaßte schon nach kurzer Zeit, daß man mit Rudjinski in Lapiau nichts anfangen konnte. Er sei nicht geisteskrank und werde bald entlassen werden.

Das ist denn jetzt auch tatsächlich geschehen. Rudjinski befindet sich auf freiem Fuß und hält sich in Deutschland auf. Man hätte wenigstens erwarten können, daß man ihn so lange in Gewahrsam hielt, bis auch das Obergericht zu der Schredenssinal Stellung gekommen ist. Das soll bekanntlich in den ersten Tagen des September geschehen. Rudjinski erfreut sich jedoch wieder der goldenen Freiheit, als wenn nichts geschehen wäre, als wenn er kein Menschenleben auf dem Gewissen hätte.

Die Danziger Bevölkerung wird nicht verstehen, daß man einen Mann, der in leichtfertiger Weise ein Menschenleben vernichtete, so davontommen läßt. Die Nazis in Deutschland werden jedoch erfreut sein über die tatkräftige Giltstrafe, die ihnen nun wieder zur Verfügung steht.

Rundschau auf dem Wochenmarkt

Preislisten sollen heute schon 50 Pfg. das Pfund bringen. Salatgurken kosten 3 Pfund nur 10 Pfg., Zerkurken 12 Pfund 1 Gulden, 10 Pfund Kartoffeln 25-35 Pfg., ein Pfund Weichholz 6 Pfg., Koffholz 10 Pfg., Wirsingholz 10 Pfg., Zwiebeln 10 Pfg., Schneidebohnen 10 Pfg., Wachsbohnen 15 Pfg., Spinat 25 Pfg., Tomaten 10 Pfg., das Suppenbündchen 15 Pfg.

Der Obstmarkt ist schon reich mit blauen Pflaumen besetzt, das Pfund soll 20 Pfg. bringen. Spillen, rot, gelb und blau, 20 bis 25 Pfg., kleine Weintrauben 60 Pfg., Kefel das Pfund 20-30 Pfg., Birnen 25-60 Pfg., Brombeeren 20 Pfg.

Die Mandeln Eier preist 85-95 Pfg., ein Pfund Landbutter 85-90 Pfg., Tafelbutter 1.10 Gulden, Mollereibutter 1.20 Gulden, Schmalz 75-85 Pfg., Fett 60 Pfg., Talg 50 Pfg., Margarine 75 bis 80 Pfg., Tilsiter Käse das Pfund 45-50 Pfg., Limburger 70 Pfg., Werder 80 Pfg.

Die Fleischpreise sind unverändert die der Vorwoche. Schweinefleisch kostet 55-60 Pfg., Karbonade und Häschen 90 Pfg. bis 1 Gulden, Rindfleisch mit Knochen 55-60 Pfg., ohne Knochen 75 bis 80 Pfg., Wurst das Pfund 50 Pfg., 70 Pfg. bis 1.80 Gulden, Gähndchen kosten das Paar 1.20-1.80 Gulden, Tauben das Stück 40-70 Pfg., eine Ente 1.80-2.25 Gulden, Gänse das Pfund 60 bis 80 Pfg.

Der Blumenmarkt ist reich mit Astern und Dahlien besetzt. Auf dem Fischmarkt sind Kumpfen in großen Mengen vorhanden, ein Pfund preist 25-30 Pfennig, je nach der Größe, Hechte 70 Pfg., Kalle 80 Pfg. bis 1.20 Gulden. Trante.

Pole wegen Spionage in Danzig verhaftet?

Er wollte nur fotografieren

Der „Dziennik Wydzistki“ bringt eine Meldung, wonach der Kaufmann Ludwig Brembor aus Kosen im Posenischen dieser Tage während seines Aufenthalts in Danzig auf der Straße verhaftet und als polnischer Spion nach dem Polizeipräsidium gebracht worden sei, weil er Danziger Schenke- und Wirtshäuser photographiert hätte. Nachdem man ein Protokoll aufgenommen, ihm seinen Ausweis und photographischen Apparat fortgenommen hatte, habe man ihn fünf Tage lang in Untersuchungshaft gehalten, ihn dann jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt, da man sich überzeugt hätte, daß er lediglich Viehhändleraufnahmen gemacht hatte.

Für die Berliner Städtische Oper verpflichtet. Kammerfänger Gottlieb Pistor vom Festspielhaus Bayreuth, bekanntlich ein gebürtiger Danziger, der schon im Vorjahr in der Zoppoter Waldoper den Siegmund in der „Walküre“ sang, hat am letzten Sonntag mit durchschlagendem Erfolg in der namlichen Rolle an der Berliner Städtischen Oper debütiert. Pistor, dessen fleißiger Tenor ja auch von den diesjährigen Zoppoter Waldfestspielen her als Pedro in „Tiefland“ und als „Lohengrin“ in bester Erinnerung ist, wurde, wie wir schon hören, auf Grund seines neuesten Berliner Erfolges für die ganze kommende Spielzeit an die dortige Städtische Oper verpflichtet.

Wasserstandsnotizen der Strom v. Elbe

31. August 1932

	30. 8.	31. 8.		30. 8.	31. 8.
Krahan	-2.83	-2.85	Rosow Sack	-1.03	1.02
Wismar	-0.92	-0.88	Brembo	-2.25	-2.24
Portkan	-0.82	0.85	Wackow	-0.07	1.05
Block	0.74	-0.71	Baitz	+1.29	1.20
Thorn	+0.76	+0.70	Rosow Sack	+0.44	0.38
London	0.81	+0.74	Bredel	+0.32	0.24
Calim	0.67	-0.61	Dirschau	+0.30	0.21
Walden	0.87	0.80	Einlage	+2.32	2.26
Surgebrad	1.11	1.04	Schwenborn	+2.58	2.48

Verantwortlich für die Redaktion: Franz Adorati, für Anzeigen: Anton Koenig, beide in Danzig. Druck: Danziger Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt m. S. O. Danzig, Am Strand 6.

Das Ende eines Familienkrachs

Das Testament des reichsten Mannes von Mailand

Ein Mordtreibetrag — Es geht um 65 Millionen Lire

Die Mailänder Staatsanwaltschaft beschäftigt sich mit einem der größten Betrugsfälle, die die Kriminalgeschichte aufzuweisen hat. Es handelt sich um das Verschwinden und die angebliche Wiederauffindung des Testaments des Großindustriellen und vielsfachen Millionär Bernardino Meroni. Nicht nur die Mailänder, sondern auch die Öffentlichkeit ganz Italiens, wartet mit Spannung auf den Ausgang des Erbschaftsstreites und der eingeleiteten Strafuntersuchung, die von einer Gruppe der Verwandten des verstorbenen Millionärs gegen eine andere Gruppe beantragt wurde.

Die feindseligen Geschwister

Bernardino und Emilia Meroni, die Sprößlinge einer uralten Mailänder Patrizierfamilie, lebten mit ihrem Bruder Luigi zeitlebens in Unfrieden. Während die beiden erstere ihr ererbtes Vermögen nicht nur behielten, sondern noch beträchtlich vermehrten, verschwand Luigi sein Erbe in wenigen Jahren und meißelte sich bei seinen Geschwister nur, um vermeintliche Geldforderungen ihnen gegenüber geltend zu machen. Um so auffällender war, daß nach dem Tode der Emilia Meroni, an deren Sterbepult nur ihr Bruder Luigi und dessen beide Söhne gewest hatten, da Bernardino zu dieser Zeit gerade in Paris weilte, kein Testament der alten Dame aufzufinden war und daher die Erbschaft in der Höhe von 15 Millionen Lire unter den Brüdern Bernardino und Luigi aufgeteilt werden mußte. Bernardino behauptete schon damals, daß seine verstorbene Schwester ihn als Universal-erben eingesetzt und Luigi von der Erbschaft ausgeschlossen habe, da aber das diesbezügliche Testament unauffindbar war, mußten die Ansprüche Luigis, dem Gesetz entsprechend, berücksichtigt werden.

Ein Jahr später starb auch Bernardino in der Wohnung seiner Lebensgefährtin, einer Frau Irene Bonferroni. Auch am Sterbepult Bernardinos erschien sein Bruder Luigi mit seinen Kindern und zwei Tage später gab Luigi Meroni und seine Familie bei einem öffentlichen Notar die eidesstattliche Versicherung ab, daß der Verstorbene ebenfalls kein Testament hinterlassen habe.

Ein Testament kommt zum Vorschein

Der am 8. Mai 1928 verstorbene Bernardino Meroni war der reichste Mann Mailands und einer der mächtigsten Finanziers Italiens. Außer einigen Metallfabriken besaß er achtzehn Häuser in verschiedenen Städten Italiens und sehr kostbare Juwelen. Sein Vermögen wird auf mehr als 50 Millionen Lire geschätzt. Nach den eidesstattlichen Erklärungen Luigi Meronis und seiner Kinder über die Unauffindbarkeit eines Testaments, wandte sich seine langjährige Lebensgefährtin, Irene Bonferroni, an die Polizei mit einer Strafanzeige, in der sie behauptete, daß der jüngere Bruder ihres Lebensgefährten das von ihr noch einige Tage vor dem Tode Bernardinos mit eigenen Augen gesehene Testament gestohlen hätte. In diesem Testament sollte Bernardino Meroni die Bonferroni als Universalerin eingesetzt haben; außerdem enthielt das Testament zahlreiche Legate zugunsten verschiedener Verwandter und Wohltätigkeitsinstitute, Luigi Meroni wurde jedoch mit keinem Centesimo bedacht.

Nach während der Strafuntersuchung auf Grund der Anzeige der Bonferroni lief, erschien eines Tages der Rechtsvertreter der geschädigten Dame bei der Behörde und zog die Anzeige mit der Begründung zurück, daß das Testament nachträglich zum Vorschein gekommen sei. Gleich danach erschienen Frau Bonferroni und Luigi Meroni beim Notar, der die Erbschaftsangelegenheit zu bearbeiten hatte und schlossen einen Vertrag ab, wonach im Sinne des nunmehr aufgefundenen Testaments die Hälfte der Erbschaft der Bonferroni, die andere Hälfte aber Luigi Meroni gehörte. Das Testament selbst wurde beim Notar nicht hinterlegt.

Der Hausarzt entlarvt den Millionenbetrug

Die leer ausgegangenen Verwandten der verstorbenen Emilia und Bernardino Meroni ließen aber die Angelegenheit nicht auf sich beruhen. Es gelang ihnen, sich mit dem Hausarzt Bernardinos ins Einvernehmen zu setzen, der im Sterbezimmer des Millionärs verweilt hatte und eine für die ausgeschlossenen Erben wichtige Szene miterlebte. Zu dem Sterbenden kam ein Geistlicher, der ihm die letzte Ölung geben sollte. Bevor dies noch geschehen war, forderte der Sterbende den Geistlichen mit leiser Stimme auf, aus einer verschlossenen Kassette, deren Schlüssel er dem Geistlichen überreichte, sein Testament zu holen. Der Geistliche mußte das Testament in Gegenwart der versammelten Verwandten vorlesen und der Hausarzt erinnert sich ganz genau, daß Frau Bonferroni als Universalerin im Testament figuriert hatte, dagegen Luigi Meroni und seine Familie ausdrücklich von der Erbschaft ausgeschlossen wurden. 20 Millionen Lire schenkte der Millionär seinen übrigen Verwandten, denjenigen, die zur Zeit die Strafuntersuchung beantragten. Der Hausarzt beendete seine Wahrnehmungen beim Vernehmungsrichter und auf Grund seiner Angaben wurde jetzt auch der Geistliche, der das Testament vorgelesen hatte, vernommen. Er bestätigte die Vorfälle im Sterbezimmer dem Vorsteher nach, so wie sie der Hausarzt in seiner Aussage schilderte.

Auf Grund dieser beiden Zeugenaussagen unterliegt es keinem Zweifel, daß das Testament des reichsten Mannes von Mailand von seinem Bruder Luigi gestohlen wurde und daß nachträglich die Lebensgefährtin des Verstorbenen, Frau Bonferroni, in der Furcht, ihre ganze Erbschaft zu verlieren, mit dem Testamentstieb einen Vergleich abschloß, um auf diese Weise die Hälfte der Erbschaft zu erlangen. Es ist aber auch wahrscheinlich, daß das Testament der im Jahre 1927 verstorbenen Emilia Meroni ebenfalls von Luigi, ihrem Bruder unterschlagen wurde. Das Schicksal der strittigen 65 Millionen wird vom Gericht demnächst entschieden werden.

Ein ungarischer „Kürten“ wird verfolgt

Der Mann mit dem Smaragdring, der ein Messer trägt

Die Budapest-Polizei verfolgt mit ihrem gesamten Apparat einen geheimnisvollen Mann, der am Mittwochmittag auf ein achtjähriges Kind einen tödlichen Anschlag verübt hatte. Wir erfahren über die Einzelheiten des sensationellen Falles:

Am Mittwoch in den Nachmittagsstunden spielte die achtjährige Tochter des Kaufmanns Andreas Erdelyi vor dem Hause Königsgasse Nr. 1. Da trat ein unbekannter junger Mann, der elegant gekleidet war, auf das kleine Mädchen zu und fragte sie, ob eine Familie Kovacs im Hause wohne. Das Kind antwortete verneinend. Der Unbekannte knipste jetzt ein Gespräch mit dem Mädchen an und unterhielt sich längere Zeit mit ihm. Plötzlich hob er seine rechte Hand, die einen Ring mit einem großen Smaragd trug und drehte mit der linken Hand den Ring um. Das Kind sah noch, daß aus dem Stein ein ungefähr anderthalb Zentimeter langes Messer heraussprang. Dann faßte die rechte Hand des Mannes auf

das Kind nieder und verlor es schwer am Hals. Das Mädchen brach blutüberströmt zusammen. Der Mörder aber lief davon.

Einige Passanten, die die Szene flüchtig beobachtet hatten, verfolgten den Sadisten, der aber schon einen großen Vorprung hatte und bei der nächsten Straßenecke verschwand.

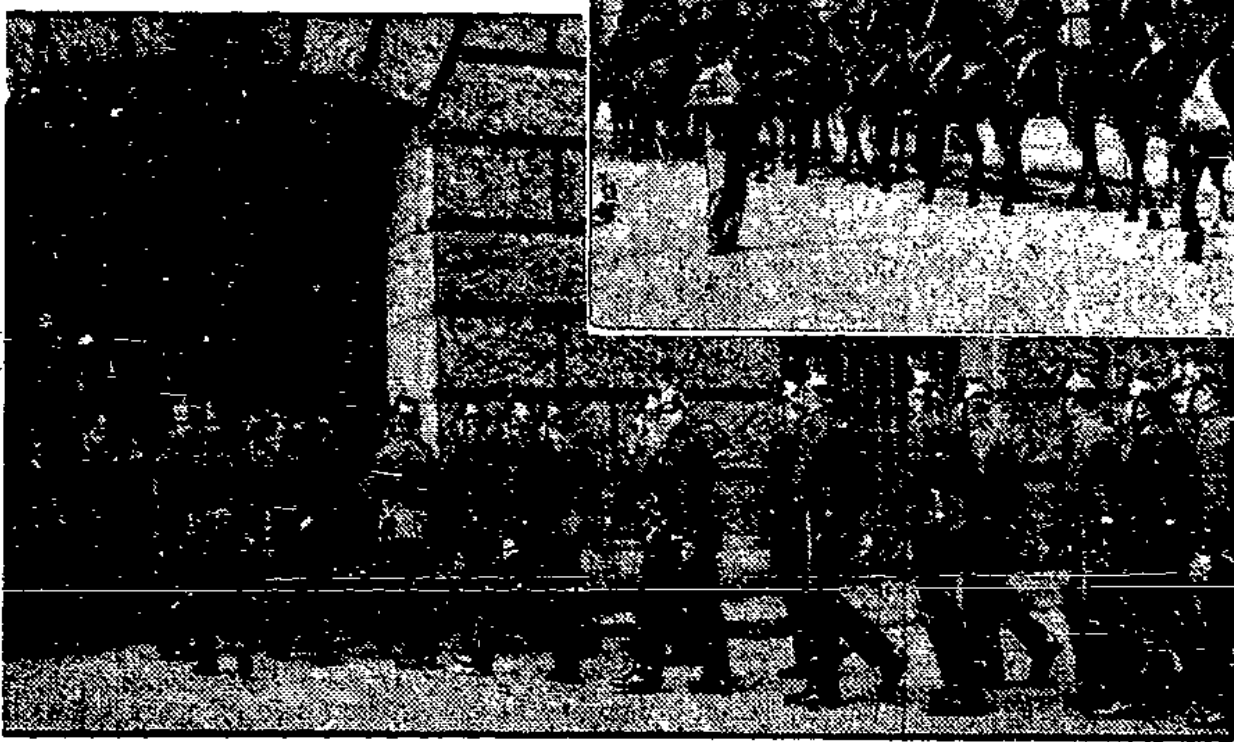
Auf Anzeige der Mutter nahm die Polizei die Ermittlungen unverzüglich auf. Bis zur Stunde fehlt aber von dem geheimnisvollen Mörder jede Spur. Die heute erschienenen Blätter warnen die Eltern, ihre Kinder ohne Aufsicht auf die Straße oder in die Parks zu schicken, da die Gefahr der Wiederholung des Anschlages besteht.

Der erste Flug des Sowjetluftschiffes „Abarnik“

Gut geklappt

Das Luftschiff „Abarnik“ hat seine erste Flugfahrt von Leningrad nach Moskau auszuführen und ist in Moskau gelandet. Dieses Luftschiff ist von sowjetrussischen Ingenieuren und Arbeitern des „Dirigablenströi“ erbaut worden. Es ist das größte Luftschiff der Sowjetunion mit einem Umfang von 6800 Kubikmetern. Es hat eine Stunden Geschwindigkeit von 100 Kilometern. Die Fahrt von Leningrad nach Moskau hat bewiesen, daß alle Maschinen des Luftschiffes tadellos arbeiten. Die Moskauer Blätter heben mit Genugtuung hervor, daß die Herstellung dieses Luftschiffes ohne ausländische Hilfskräfte gelungen ist.

Der Anstalt zur Reichstagsöffnung



Oben: Berittene Polizei-Abteilung vor dem Reichstag. Unten: Ein starkes Polizei-Kommando begibt sich in das Reichstagsgebäude.

Der Knabenmord vor der Aufklärung?

Ein Page als Täter

Das Verbrechen an dem 16-jährigen Kurt Schöning, der am Sonntag, dem 21. August, im Walde bei Finkenrug, nahe Berlin, ermordet und grausamst verstümmelt aufgefunden wurde, scheint vor der Aufklärung zu stehen. Unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft wurde ein 26-jähriger Hotelpage, der in einem Betriebe im Zentrum Berlins angestellt ist, verhaftet. Nach hartnäckigem Leugnen wurde ihm nachgewiesen, daß er den Ermordeten kannte. Die Durchsicherung seiner Sachen ergab, daß er im Besitze zweier Messer war, die dem Mordwerkzeugen völlig gleichen. Eine Hufe, die ihm auffallenderweise zu einem Knickerbockerspiel fehlte, wurde in Stücke geschnitten in einem Korb aufgefunden. Sowohl an diesen Gegenständen wie an einem Paar Stümpfe wurden Blutspuren festgestellt. Auch deckten sich seine Schriftzüge völlig mit dem an der Mordstelle auf Packpapier vorgefundenen Wort „Page“. Obwohl der Verhaftete für den Mordtag, an dem er dienstfrei war, kein Alibi beibringen konnte, tritt er hartnäckig die Täterschaft ab. Die Verhöre dauern noch an.

Kommt das „Unterwasser-Flugzeug“?

Ein Ungeheuer

Ein Namensvetter des berühmten Erfinders Edward G. Sijon hat dem amerikanischen Marineministerium die Konstruktion einer neuen Verlehrs- und Kriegsmaschine unterbreitet, die eine phantastische Zusammenfassung von Auto, Flugzeug, Schiff und Unterwasserboot darstellt. Das Projekt Sijons, das Modell seines neuen Unterwasser-Flugzeuges (wenn man das Ungeheuer paradoxerweise so nennen darf), das er in sechsjähriger zäher Arbeit schuf, hat vor den Augen einer Sachverständigen-Kommission seine Feuerprobe bestanden. Wenn einige letzte Verbesserungen vorgenommen sind, wird man mit dem Bau von Unterwasserflugzeugen beginnen. Es fehlt nur noch, daß das Fahrzeug Katalantrieb erhält und gleichzeitig zum Befahren von Kohlenbergwerken und für Mount-Everest-Expeditionen benutzt werden kann!

Eine Schachpartie dauerte sieben Tage

Im August 1932 ist eine Schachpartie beendet worden, die am 14. September 1925 ihren Anfang nahm. Damals wohnten beide Partner, Harold Gwynn und Thomas S. Morris, in London. Während einer Schachpartie erreichte Gwynn ein Telegramm, das ihn nach Sidney rief. Die Freunde verabredeten sich, die Partie schriftlich zu Ende zu führen. Obgleich sich beide sehr mit ihren Zügen beeilten, brachte es die Natur der Sache mit sich, daß die Partie recht langsam wurde. Gwynn kam, daß Morris ein halbes Jahr schwer krank lag, und daß auch Gwynn durch eine Expedition in den australischen Busch daran verhindert wurde, einem „Schach“ auszuweichen. Nun hat Gwynn die Partie endgültig verloren und muß vereinbarungsgemäß die recht hohen Postkosten erlegen. Zu einer Revanche-Partie ist Morris aus begreiflichen Gründen nicht bereit.

Unwetter im Nauriefest

Brücken wurden fortgeschwemmt

Das bei Taxenbach in das Salzachtal bei Salzburg einmündende Nauriefest wurde in der vergangenen Nacht von überaus heftigen Hochgewittern heimgesucht. Wolkenbrüche verwüsteten die Felder, Brücken wurden fortgeschwemmt, Straßen schwer beschädigt und der Verkehr unterbrochen. Ein sechs Monate alter Knabe wurde von den Fluten fortgerissen. Aus Salzburg sind Pioniere zur Hilfeleistung angefordert worden.

Sinay bekommt einen Nervenzusammenbruch

Das Verbrechen soll aufgefakt werden

Der New Yorker Bürgermeister Walker, gegen den vor Gericht zur Zeit wegen Bestechungen verhandelt wird, hat am Dienstag einen nervösen Zusammenbruch erlitten, der die Unterbrechung des Verfahrens notwendig machte. Die Ärzte erklärten Walker auf längere Zeit für verhandlungsunfähig. Sie fordern zugleich die Aussetzung des Disziplinarverfahrens auf unbestimmte Zeit.

2000 Mark unterschlagen

Der Prozess gegen die Goldschmiedanten Steubl und Müller

Der Prozess gegen die Goldschmiedanten Steubl und Müller in Frankfurt hat gestern begonnen. Die beiden Angeklagten haben über 20000 Mark Postgelder unterschlagen. Als die Unterschlagungen zu Beginn des Jahres aufgedeckt zu werden drohten, waren die beiden Angeklagten nach der Flucht in die Schweiz geflüchtet. Dort wurden sie nach wenigen Wochen verhaftet und nach Deutschland ausgeliefert.

Unterschriften eines Toten

Verfälschungsfälschung in Straubing

Vor dem Straubinger Schöffengericht hatte sich der Hilfsarbeiter Karl Renner wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung und Betruges zu verantworten. Den Hintergrund dieser Angelegenheit bildet ein Verfälschungsfälschung, wie er nur durch die beispiellose Nachlässigkeit der Aufsichtsinstanzen möglich war und wie er glücklicherweise nur ganz selten vorkommt. Renner war Kassierer der Straubinger Filiale eines Versicherungsinstitutes „Grundstein zur Einigkeit“, das seinen Sitz in Hamburg hat. Innerhalb von 3 Jahren hatte Renner circa 2000 Mark unterschlagen. Um dieses Defizit zu verdecken, fertigte er Quittungen über an die Mitglieder ausgesetzte Unterstufungen an, die er mit den gefälschten Unterschriften von Straubinger Ärzten versah.

Zu diesem Zweck hat der Angeklagte nicht weniger als 150 Unterschriften gefälscht. Darunter des öfteren auch diejenige eines bereits im März 1929 verstorbenen Arztes. Er hatte den Tod dieses Mediziners vergessen. Dasselbe ist aber offenbar auch dem Vorstand der Filiale und den drei angestellten Revisoren passiert, die jede einzelne Quittung geprüft und in Ordnung befunden haben. Die Umstände verdankte der Angeklagte auch die Tatsache, daß er mit dem verhältnismäßig mäßigen Ueberschuss von sieben Monaten Gehalts davonkam. Das „disziplinsche Verhalten“ des Vorstandes und der Revisoren wurde vom Gericht scharf gerügt.

DANZIGER SPARKASSEN-AKTION-VEREIN
KLEINKASSEN-KASSE 33-34
Bestmögliche Verzinsung von
Gulden-Reichsmark-Dollar und Pfund

Fleischer Viehmarkt vom 20. August. Aufgetrieben waren: 21 Küder, darunter 25 Ochsen, 90 Bullen und 206 Kühe,erner 2080 Schweine. 555 Kälber und 88 Schafe. Ingefaßelt: 504 Ochsen — Bullen a) 65—68, b) 54—62, c) 44—52, d) 38—42; Kühe a) 70—74, b) 58—64, c) 44—52, d) 26—32; Kälber a) 70—76, b) 60—64, c) 46—52, d) 40—44; Jungvieh a) 40—44, b) 38—40; Kälber a) 62—63, b) 80—90, c) 64—72, d) 58—60; Schafe a) 55—63, b) 54—60; Schweine a) 112—116, b) 104—110, c) 96—102, d) 84—90, e) 90—100, f) 90—98; Bacon=Schwäne — Warringerland: normal.

Aus aller Welt

Sensationelle Mordaffäre in Ungarn

Der mysteriöse Tod der Gattin eines Universitätsprofessors

In Debreczin, einer der größten ungarischen Provinzstädte, kam es während der Beerdigungsgerechtigkeiten der verstorbenen Gattin des Universitätsprofessors Dr. Gabriel von Kovacs zu dramatischen Szenen. Der katholische Pfarrer hielt gerade die Trauerrede auf dem Friedhof, als plötzlich der Staatsanwalt mit zwei anderen Gerichtsfunktionären inmitten der trauernden Versammlung erschien und die Trauergäste aufforderte, sich ruhig nach Hause zu begeben. Dann beschlagnahmte er die bereits im geschlossenen Sarge gelegene Leiche der Professorgattin.

Frau Julie von Kovacs geborene Kenezy wurde am vergangenen Donnerstag, mittags, in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Die Leiche hing an einem Fensterkreuz, und da in der Familie der verstorbenen Frau bereits mehrere Personen durch Freitod getötet hatten, nahm man mit Bestimmtheit an, daß die zur Melancholie neigende, junge Frau ebenfalls eigenhändig ihrem Leben ein Ende bereitet habe. Aus diesem Grunde wurde auch die Leiche von der Staatsanwaltschaft zur Beerdigung freigegeben.

Nachträglich meldete dann ein Gerichtsachverständiger, der die Leiche nach ihrer Auffindung untersucht hatte, daß er im Zimmer, wo der angebliche Freitod geschah, größte Unordnung angetroffen habe. Stühle und Sessel waren umgeworfen, der Vorhang niedergedrückt, so daß ihm nachträglich die Affäre verdächtig vorkam. Sein Eindruck sei, daß möglicherweise Frau von Kovacs von einem Unbekannten nach heftigem Kampf auf Tod und Leben erdrückt und dann von dem Mörder am Fensterkreuz aufgehängt wurde.

Die nachmalige Untersuchung der beschlagnahmten Leiche bestätigte diese Vermutung des Gerichtsarztes. Der Körper wies neunzehn Verletzungen auf, was auf einen vorhergehenden Kampf mit einem gewalttätigen Angreifer folgern ließ. Die Ermittlungen nach dem Mörder, der im engeren Bekanntenkreis der ermordeten jungen Frau vermutet wird, sind eingeleitet worden.

Fertig zum Flug

Fliegerfamilie Sutcliffe unterwegs nach Edinburgh

Die aus Port Menier bei Duesch auf Anticosti gemeldet wird, ist die Fliegerfamilie Sutcliffe gestern vormittag nach Sopedale auf Labrador gestartet, von wo sie ihren Weiterflug nach Edinburgh fortsetzt.

*

„Graf Zeppelin“ über den Cap Verdischen Inseln

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ passierte gestern um 23.30 Uhr M.E.Z. die Cap Verdischen Inseln.

Sie konnten nicht heiraten

Liebespaar läßt sich vom Buge überfahren

Beim Bahnhof Rolandseck wurden Dienstag zwei bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leichen zwischen den Gleisen aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen 22-jährigen Mann und ein 20-jähriges Mädchen, beide aus Köln, handelt, die freiwillig in den Tod gegangen sind, weil sich ihrer Heirat unüberwindliche wirtschaftliche Schwierigkeiten in den Weg stellten.

„Verführung“

Das Gericht in Verford (Wesfalen) verurteilte einen 70 Jahre alten Mann, der sich an einem elfjährigen Mädchen vergangen hat, zur gesetzlichen Mindeststrafe von sechs Monaten mit Bewährungsfrist. Der Staatsanwalt glaubte auf Grund der Beweisaufnahme feststellen zu müssen, daß „hier ein elfjähriges Mädchen einen Greis, der das hiesige Alter bereits überschritten hat, verführt habe“.

Schafft Amerika die Folter ab?

Mittelalter im Ermittlungsverfahren

Im Präsidentschaftswahlkampf in den Vereinigten Staaten sieht der derzeitige Präsident Hoover ein neues Propagandamittel darin, seine Abneigung gegen den sogenannten „dritten Grad“ in der Voruntersuchung zu Prozessen zu erklären. Dieser „dritte Grad“ entspricht einer modernisierten mittelalterlichen Folter, wobei statt Daumenschrauben das Verfahren angewendet wird, den Delinquenten stundenlang in grelles Licht setzen zu lassen, bis er mürbe wird; statt der eisernen Jungfrau erwartet ihn die Folter tagelangen ohrenbetäubenden Lärmes, der ihm den Schlaf raubt, und statt des Gliederbrechens hat er es mit stundenlangen Tränengasvernebelungen seiner Zelle zu tun, die ihn dem Wahnsinn nahebringen.

Zwei Kinder ersticht

In einer Truhe

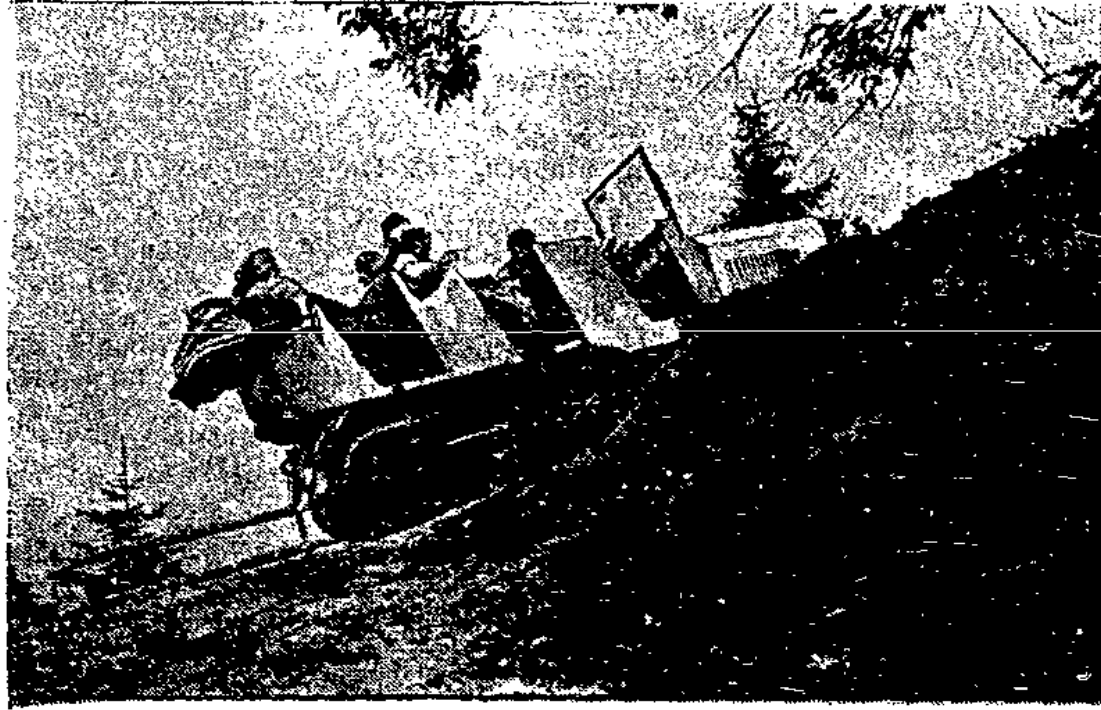
In Oberhausen (Mheinland) sind zwei sechs und neun Jahre alte Knaben in einer Truhe ersticht. Aller Wahrscheinlichkeit nach spielten die Kinder mit der Truhe und setzten sich hinein, wobei der Deckel zusiel.

Zwei Dachdecker tödlich abgestürzt

In der Salzgasse in Köln stürzten Dienstag ein Dachdeckermeister aus Köln und sein Gehilfe beim Teeren des Daches eines zweistöckigen Hauses auf die Straße. Die Feuerwehr brachte die Schwerverletzten ins Krankenhaus, wo sie kurze Zeit darauf gestorben sind.

Der Mord zum Fußball

In Schrablau bei Halle erschlug ein 17-jähriger Bursche seinen Vater. Dann ging der Mörder Fußballspielen. Am Abend erfolgte die Verhaftung.



Devisenschieber

Aktien von J. G. Farben

Der Vernehmungsrichter beim Amtsgericht Berlin-Mitte erließ Haftbefehl gegen den Kaufmann Paul Lindner. Der Beschuldigte soll J. G. Farben-Aktien zu Bedingungen verkauft haben, die in Widerspruch zu den geltenden Devisenvorschriften stehen.

Im Bett vom Blitz erschlagen

Die aus Heidemann bei Königsberg gemeldet wird, ging in der Nacht zum Sonntag über dem Ort ein starkes Gewitter nieder. Ein Blitzstrahl fuhr durch die Radioanlage in das Haus des Fischers Schirrmacher und tötete dessen 20-jährigen Sohn Otto, der in der Nähe des nicht geerdeten Radioapparates schlief. Die Fischersleute, die sich im gleichen Zimmer befanden, blieben unverletzt.

Der Ehemann ermordet

Der 32-jährige Landwirt Stanislaw Radziszewski hatte seine 24-jährige Frau in Verdacht, daß sie ihn mit anderen Männern betrüge. Er wollte sie deshalb aus dem Hause weisen. Die Frau kam ihm aber zuvor, und vorgestern Abend schlug sie ihn mit der Art nieder. Der Landwirt erlitt den Tod auf der Stelle, da die Frau ihm mit der Art den Schädel spaltete. Nach der Tat begab sie die Wohnung mit Naphtha und zündete sie an. Das Feuer wurde aber unterdrückt und die Gattenmörderin verhaftet.

Eine Hochzeits-Inflation

Am selben Tage wurden kürzlich in einer Familie in dem französischen Ort Villers St. Paul in der Nähe von Senlis drei Hochzeiten, und zwar innerhalb von drei Generationen, gefeiert. Herr und Frau Girard waren 50 Jahre verheiratet. Neben dieser goldenen Hochzeit beging eine Tochter, Frau Grosnier, mit ihrem Gatten das Fest der Silberhochzeit, während eine Tochter dieses Silberpaars am gleichen Tage ihre Grüne Hochzeit feierte. Die ganze Gemeinde beteiligte sich an dieser „Hochzeits-Inflation“, und das Feiern nahm kein Ende.

Tödliche Neugier

Der Stich ins Herz

In Kapsweyer (Pfalz) erklärte ein Bauer, der offenbar schon ziemlich viel Alkohol zu sich genommen hatte, daß er doch einmal feststellen müsse, wie tief sein Herz liege. Er stach zu und starb auf der Stelle.

Schmuggel im Panzerauto

Französische Zollbeamte beschlagnahmten an der französisch-belgischen Grenze zwei Panzerautomobile, die 1200 Kilogramm geschmuggelten Tabak enthielten. Die vier Insassen der Wagen konnten flüchten.

Auffindung von Rasputin-Dokumenten

Zusätzliche Aussagen

Die Rasputin-Affäre dürfte durch einen hochinteressanten Fund von Dokumenten in ein völlig neues Stadium der Beurteilung getreten sein. Ein deutsches Antiquariat hat, wie wir erfahren, die amtlichen Akten und das Protokoll der zaristischen Staatsanwaltschaft von Petersburg von einem russischen Emigranten erworben, der ehemals ein hoher Beamter des Zarenhofes war. Es handelt sich um ganzen um 92 Aktenbündel. Ein Band birgt allein die eidelichen Aussagen der Zeugen der Ermordung Rasputins, darunter die Aussagen des Fürsten Jusupoff und Purischewitsch.

Die erste deutsche Berggruppe

Bei Rottach am Tegernsee ist dieses neue Spezialauto für den Touristenverkehr in den Bergen in Betrieb genommen worden. Das Auto, das sowohl Rad- als auch Raupenantrieb hat, kann in Epitelfahren Steigungen bis zu 38 Grad nehmen.

Ein Blitz tötet 500 Spagen

In Rummelsch bei Jhehoe ging dieser Tage ein schweres Gewitter nieder. Offenbar durch einen Blitzschlag wurden dabei auf einer Hoffstelle nicht weniger als 500 Spagen getötet.

Blutige Schlägerei zwischen Mietern

14 Verletzte

Die Einwohner zweier gegenüberliegender Häuser in Lodz waren gegeneinander feindselig gestimmt. Oft kam es zu scharfen Auseinandersetzungen, die gewöhnlich mit einer Schlägerei endeten. Das Nachspiel einer solchen Schlägerei fand vor dem Lodzer Stadtgericht statt, vor dem eine große Zahl Zeugen ausfragten. Nach der Verhandlung versammelten sich die Parteien am Abend in der Rapiortowskię und bewarfen einander mit Schimpfwörtern. Es kam abermals zu einer Schlägerei, die derart schwere Ausmaße annahm, daß ein größeres Polizeiaufgebot herangezogen werden mußte, dem es nur mit Mühe gelang, die Kämpfenden zu trennen. 14 Personen trugen schwere und leichtere Verletzungen davon. Erheblich verletzt wurden der 33-jährige Woleslaw Bartoszewicz, die 33-jährige Antonina Krzynowek, die 57-jährige Agnieszka Woleslawka und die 35-jährige Regina Jaros sowie ihr 35-jähriger Mann Josef.

Leuchtende Tennishälle

Eine Firma für Tennisutensilien in England hat einen neuartigen Ball herausgebracht. Er gleicht in seiner Form völlig den bisher üblichen Lawn-Tennis-Bällen, wird jedoch mit einer permanenten Leuchtlicht überzogen, die gegen Abnutzung besonders geschützt ist. Man wird also in Wäldern auch von nächtlichen Tennisturnieren hören.

100 000-Mark-Gewinn. In der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde am Dienstag auf das Los Nr. 345 043 ein Gewinn von 100 000 Mark gezogen. Das Los wird in Achtele zur Hälfte in Hessen und zur Hälfte in Berlin gespielt.

in braun und schwarz
Box calf, Original
Goodyear-Welt



jetzt nur

9.90

Tausende Paare
Damen-Straßenschuhe
Opanken
Herrenschuhe
Kinder-Schuhe
Hausschuhe
Strümpfe

gewaltig herabgesetzt

Leiser

Alleinverkauf: „W. H. M.“, Danziger Schuh-A.G., Langhaus 73.

12 Tage
Sensation
Billigkeit

Sport-Turnen-Spiel

Sechstagesfahrt der Motorräder

Wieder zahlreiche Stürze

Zur zweiten Tagesetappe von Meran über Bozen-Trento durch die Dolomiten über das 2239 Meter hohe Pordoihoch nach Meran über 372,4 Kilometer starteten am Dienstagmorgen nur 123 Fahrer, da der Engländer Achoe (Douglas) wegen seiner am Vortage erlittenen Sturzverletzungen verzichtete. Wiederum machte die Staubplage den Akteuren viel zu schaffen. Dazu kam noch das rutschigste Fahren der unterwegs befindlichen Automobilisten. Stürze waren an der Tagesordnung und verhinderten fast jeden Teilnehmer. Die deutsche Nationalmannschaft wurde ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen. Der BMW-Seitenwagenfahrer Mauermeier geriet kurz vor dem Pordoihoch mit seinem Seitenwagen in einer Kurve gegen einen großen Stein und verlor sich das Rad so stark, daß er die Zeiten nicht einzuhalten vermochte und mit 33 Strafpunkten belegt werden mußte. Damit sind die Aussichten auf einen deutschen Erfolg so gut wie geschwunden, denn die übrigen Länderteams absolvierten die Strecke ohne Strafpunkte.

Ausfallen mußten der Engländer Dentill und der Italiener Clementi (Mancini) wegen Zeitüberschreitung, sowie der Deutsche Buntz (MZU), der mit einem entgegenkommenden Wagen zusammenprallte und einen Beinbruch davontrug. Sechs weitere Fahrer erhielten Strafpunkte, so daß von 120 Teilnehmern nur noch 108 ohne Strafpunkte die zweite Etappe beendeten.

Polnischer Sieger feiert deutsche Piloten

Am Dienstagnachmittag traf auf dem Warschauer Flugplatz der Sieger im internationalen Flugwettbewerb, der polnische Pilot Zwirko ein. An dem Empfang nahmen etwa 4000 Personen teil. Am Abend sprach Zwirko im polnischen Rundfunk, wobei er sich in begeisterten Worten über die deutsche Leitung der Flugveranstaltung und über die deutschen Mitbewerber ausdrückte, deren Kameradschaftlichkeit und Mitleidlichkeit er über alles rühmte. Der polnische Aero-Klub rühmt sich bereits jetzt für die Vorbereitungen zum nächsten Flugwettbewerb im Jahre 1934, den er als diesjähriger Sieger zu veranstalten haben wird. Unter der Warschauer Bevölkerung ist jetzt eine Spenden-sammlung im Gange, um Leutnant Zwirko, der in nächster Zeit zum Hauptmann befördert werden soll, ein Flugzeug derselben Konstruktion, die er zum Siege geführt hat, zu kaufen.

Borgkämpfe im Osten

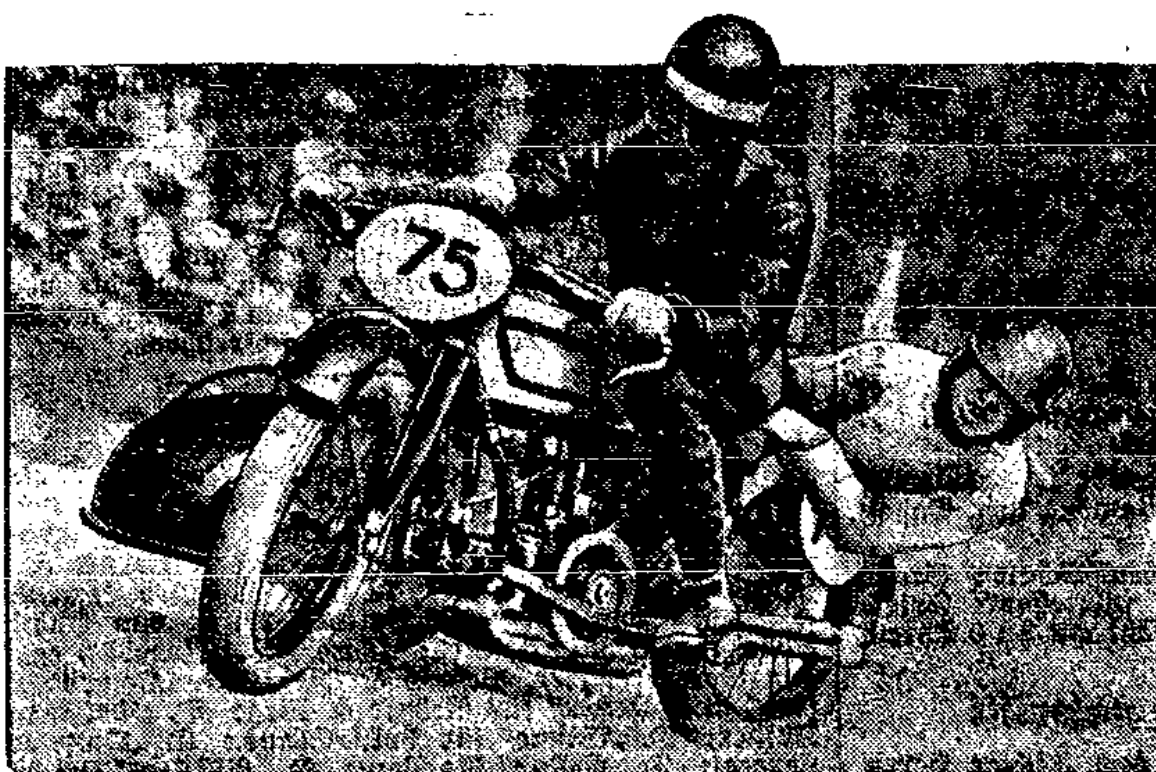
Interburg schlägt Königsberger Kombination mit 12:4 Punkten

Zum Abschluß der Sommerveranstaltungen hatte der Bogklub Germania Interburg eine Königsberger Kombination, verstärkt durch Gennat-Beross Berlin, zu Gast. Die Zuschauer waren Zeuge eines einwandfreien Sieges der Interburger, der dadurch noch an Bedeutung gewinnt, daß die Vertretung Königsbergs, die das sei ausdrücklich gesagt, nicht als Städtemannschaft zu bezeichnen ist, keinen Einzelflug herauszuholen konnte. Einzige Gennat-Beross gelang auf Grund seiner Leistungen in der ersten und zweiten Runde einen knappen Punktflug. Die dritte Runde hatte er Mühe, wegen der harten Schläge Gennat-Beross zu überstehen, so daß das Publikum, das wahrscheinlich nur an die letzte Runde dachte, lebhaft gegen das Urteil protestierte. Den schönsten Erfolg des Abends hatte Obernau, der in der ersten Runde einen Punkt, in der zweiten einen halben Punkt und in der dritten einen Punkt holte. Im Jugendgewicht schlug Gennat-Beross (G.) Vorchert-Sandow nach Punkten, besiegte im Feder-gewicht Illmann (G.) den Königsberger Polizisten Pieper II. Im Leichtgewicht wurde Munkau-Sandow durch Klat (G.) in der dritten Runde l. o. geschlagen. Unentschieden endeten die beiden Veltergewichtskämpfe, und zwar im ersten zwischen Baltruschat-Polizei Königsberg und Böhne I (G.) und im zweiten zwischen

Battke (Prussia Samland) und Obernau (G.). Das Mittel-gewichtskampf zwischen Papendieck-Achilles und Radner (G.) endete mit einem l. o.-Siege von Radner in der dritten Runde. Im Halb-schwergewichtskampf Mitsch-Samland gegen Striboleit (G.) gab ersterer kurz nach Beginn der ersten Runde bereits auf. Den Schwergewichtskampf gewann Gennat-Beross, Heros Berlin über Gardain (G.) nach Punkten.

Alterstreffen am nächsten Sonntag

Innerhalb des Bundesgebietes des Arbeiter-Turn- und Sportbundes ist der Sonntag, der 4. September, der Tag der alten Kämpen. In den großen süddeutschen Kreisen, wo die Arbeiterportbewegung im Gegensatz zur Danziger Bewegung eine weit ältere ist, bringen die alten Turner dieser Veranstaltung ein großes Interesse entgegen. Auch die alten Danziger wollen an diesem Tage hinter ihren Genossen aus dem Reiche nicht zurückbleiben. Mit einer Wanderung, die um 9 Uhr von Friedensschlag durch den Dübener und Zoppotter Wald zum großen Stern führt, wird der Tag der Alten eingeleitet. Als Schluß findet im Bürgerheim in Zoppot ein gefälliges Beisammensein statt, wo die F. T. Zoppot und die F. T. Rangfuhr mit turnerischen Darbietungen aufwarten werden.



Sauft- und Schlagballmeisterschaften

Wie nicht anders zu erwarten, fielen die Titel in den deutschen Sauft- und Schlagballmeisterschaften wieder an die Turner, da von den zwei spielberechtigten DSB-Mannschaften nur Mos Steglitz antrat, während die Königsberger Mannschaft nicht antrat. Die Königsberger Mannschaft im Sauftball verlor ihren Titel erfolgreich verteidigten, der im Endspiel die Turngemeinschaft Schweinfurt mit 28:24 (14:13) schlug. Bei den Frauen konnte sich dagegen der Titelverteidiger Kreisler der B. 1835 nicht durchsetzen und nur den dritten Platz retten. Neuer Meister wurde der TB. für Neu- und Altstadt Dresden, der die Berliner Turnerschaft mit 28:22 (14:13) abfertigte. Auch im Schlagball verteidigte der TB. Ostfildt Altröden seinen Titel erfolgreich durch seinen Sieg im Endkampf über den TB. Jahn Weisterbauer mit 35:28 Rufen.

Schwimmkämpfe im Tschollowsee-Deistersee 19. Der am Sonntag in den ausgetragenen Schwimmkämpfe Tschollowsee-Deistersee endete mit dem Siege der Tschollowsee mit 49:29 Punkten.

Kunstturnkampf Danzig-Königsberg

Am 30. Oktober soll in Königsberg ein Gerätekampf im Kunstturnen zwischen den freien Turnerschaften von Danzig und Königsberg zum Austrag kommen. Wenn noch etwas diese Veranstaltung in Frage stellt, dann ist es der Termin. Die Organisation dieser Veranstaltung liegt in Händen der freien Turnerschaft Königsberg, die hier wieder einmal versuchen will, die Reibungsübungen als Massen- und Volkssport sowie auch die hierin zu erreichenden Gipfelleistungen zu demonstrieren.

Auch Danziger Handballkämpfe in Königsberg

4. September F. T. Danzig — 11. September Rangfuhr

Am 11. September wird der Kreismeister F. T. Danzig-Rangfuhr in Königsberg spielen. Toffmet, der Meister des 2. Bezirks, ist ebenfalls am 11. September in Königsberg zu Gast und nimmt an dem Handballturnier teil.

In Rahmen des Jubiläumssportfestes des Königsberger Arbeiter-Rasenportvereins am Sonntag, dem 4. September, steigt am Nachmittag das Handballspiel zwischen dem Königsberger Bezirksmeister, Arbeiter-Rasenport, und der freien Turnerschaft Danzig. Dadurch, daß sich auch die Gäste am Vormittag an den leichtathletischen Wettkämpfen beteiligen, gewinnt das Programm eine außerordentliche Bereicherung.

Ueberraschung beim Warschauer Tennisturnier

Eine Ueberraschung am Schluß des Warschauer Tennisturniers war der Sieg des Venedig-Deutscher 1:6, 6:4, 6:4, 4:6, 6:4 über den Titelverteidiger Tschollowsee. Eine rein volnische Angelegenheit war das Spiel im Damendoppel, wo Tschollowsee-Deutscher 6:2, 6:2 einen leichten Sieg über den Kalauer davontrug. Den Titel im Damendoppel erkämpften sich Tschollowsee-Deutscher gegen nach heftigem Kampf 3:6, 7:6, 6:6, 6:1 gegen das deutsch-holländische Paar Mrs. Gramer und Frau Grit, Schellisch am Volens Meierin. Tschollowsee-Deutscher, mit Tschollowsee als Partner in einem dritten Sieg im gemischten Doppel.

Deutscher Bergmeister mit 19 Starts und 19 Siegen

Loni Babel-Miesbach,

der beim Riesengebirgsrennen die schnellste Zeit der Seitenwagen-Maschinen fuhr und damit seinen Sieg in der deutschen Bergmeisterschaft sicherstellte. Babel ist in diesem Jahre 19mal gestartet, wobei er ebenso viele Siege davontrug.

Baltenell für Danzig

Der Fußballausschuß des Baltischen Sportverbandes hat die Mannschaft aufgestellt, die am kommenden Sonntag in Danzig gegen die Elf der Grenzmark zur Vorbereitung des Bundespokalspiels antreten wird. Sie lautet:

Dor: Biber; Verteidiger: Lingau, Ritz, Kanfer; Ruchan, Matthes, Westphal; Stürmer: Bendig, Rort, Reberowski, Lemke, Schroeter.

Brandenburg wird kommen

Das Fußballprogramm des DFB. wurde vom erweiterten Vorstand in seiner letzten Sitzung in Berlin festgelegt. Die Vorrunde um den Bundespokal bestreiten am 9. Oktober Baltien-Brandenburg in Danzig. Mittel — Süd und West — Südost, während Norddeutschland spielfrei ist. Die Zwischenrunde steigt am 19. Januar 1933. Die Termine für die deutsche Meisterschaft sind: 7. Mai Vorrunde, 21. Mai 1. Zwischenrunde, 28. Mai 2. Zwischenrunde und 11. Juni 1933 Endspiel.

„Kein Platz für Haß!“

Die Alten vergessen rasch und die Jungen lernen nicht leicht — aber man kann etwas dagegen tun

In diesen schönen, manchmal ja fast überhöhen Sommer Tagen sah man an verschiedenen Stellen Berlins eine Gruppe junger Menschen bei interessanter Betrachtung der verschiedenen Sehenswürdigkeiten: lauschte man ihrer Unterhaltung, so hörte man ein lustiges Französisch: die jungen Menschen waren Austauschschüler, zum Teil 16. bis 18 jährige Mädchen und Studenten von den Ufern der Seine, Rhone und Maas. Durch Vermittlung der „Riga für Menschenrechte“ haben sie einige Wochen im Hause ihrer Berliner „Erzähler“ verbracht: nun, da die deutsche Zeit zu Ende ist, werden entsprechend viel junge Deutsche mit den Franzosen über den Rhein reisen und eine entsprechend lange Zeit Gäste ihrer französischen Erzähler sein. Eine Hand wäscht die andere, aber darüber hinaus muß das Sprichwort, das hier seinen besten Sinn bekommen soll, erweitert werden: eine Hand gibt die andere! Der deutsch-französische Schüleraustausch soll nicht in erster Linie eine Organisation zur Veranstaltung billiger Ferienreisen sein, sondern wirklich der Verständigung dienen zwischen Deutschland und Frankreich, jener beiden Nationen, die stets die Tragik ewiger Mißverständnisse umwittert.

Es hat ihnen ausgezeichnet gefallen. Da rühmte sie zuerst die größere Freiheit, die die junge Deutsche dem wesentlich strenger erzogenen jungen Franzosen gegenüber besitzt; da rühmte sie uns die zahllosen Sportmöglichkeiten und die entsprechend zweckmäßige, lustige Kleidung, da entlockt ihnen die Kette der Grünanlagen, der Mauerwerk und auf den Balkons, der Glanz der weiten Strandbäder lange Lobeshymnen: „... Und wie haben sich Ihnen gegenüber die Nationalsozialisten verhalten?“ „Sie waren außerordentlich höflich und liebenswürdig zu uns, interessierten sich sehr für die Zustände in Frankreich und wollten anhaltend mit uns verkehren.“

Das ist ganz typisch. Der durchschnittliche Deutsche empfindet durchaus keinen Haß gegen Frankreich, er wird ihm nur immer wieder von neuem — wenn es das Geschäft der Kriegsindustrie so will — aufgedrängt. Und selbst der Nazis macht es mehr Spaß, auf Handzettel einzuschlagen, wenn sie ihm des „Mars“-mus verächtlich erscheinen, als sich mit Franzosen herumzupöbeln.

Man hat den jungen Franzosen so viel in Berlin gezeigt, daß es sicher eine ganze Weile dauern wird, bis sie wieder die Ruhe haben werden, einiges über die in Deutschland gewonnenen Eindrücke zu sagen. Man darf annehmen, daß ihre Briefe dann nicht weniger herzlich sein werden als die ihrer jungen Vorgänger, die uns — gleichfalls durch die Vermittlung der Riga für Menschenrechte — in früheren Jahren besuchten. Da schrieb einer: „Alle sind meine besten Freunde geworden, wie eine zweite Familie für mich.“ Oder: „... überall sah man mich mit wirklich Freude.“ Oder: „Ich bin so entzückt von meinem ersten Aufenthalt im Ausland, daß ich mit großem Vergnügen im nächsten Sommer

wieder zu derselben Familie fahren werde, aber dann wird es keine Studienreise mehr sein, sondern ein Besuch bei Freunden.“ Oder: „Ich war mit etwas Furcht nach Deutschland gekommen, aber ich habe nie unter meiner Eigenschaft als Franzose zu leiden gehabt.“ Man könnte da noch Stundenlang zitieren.

Bei einem großen gemeinsamen Abschiedsaffäre, dem am vergangenen Sonntag noch eine große musikalisch-theatralische Feier in der Reußkeller Karl-Marx-Schule folgte, sagte eine junge Belgierin die schon formulierten, dankwürdigen Worte: „Wir lieben Deutschland, wir bewundern Deutschland, wir danken Deutschland — in unserm Herzen ist kein Platz für Haß.“ Und das erklären alle die jungen Menschen mit jener kräftigen Überzeugung, die bei ihnen nun schon die Erfahrung schuf: die früheren „Feinde“ werden sich nicht haßen, wenn sie sich kennen. So ein Satz ist bei ihnen kein Gebot eines weinerlichen Gefühlspazifismus, sondern das Bekenntnis von jungen Menschen, die ihre Augen aufgemacht und dies dabei gesehen haben: Ausbeuter und Ausgebeutete gibt es haben und drücken: gewiß bestehen starke Verschiedenheiten zwischen den ja verschieden alten, in verschiedenen Zeitepochen zur Entwicklung gelangten Völkern, aber diese Verschiedenheiten sind ganz gewiß nicht so groß, daß man sich von Zeit zu Zeit deswegen die Schädel einschlagen, die Häuser ausräuchern und die Kabinetein ein bißchen zur Wüste gestalten müßte. Völkerverständigung? Manchem mag es so klingen, aber man mag auch bedenken, wie rasch die Alten vergessen und wie leicht die Jungen nichts lernen! Schüleraustausch ist not, dringend not; aus diesem Grunde ist ja auch das diesjährige Lager unserer „Kinderfreunde“ bei der Seinstadt Dravast als eines der schönsten Ereignisse in der Geschichte der deutsch-französischen Verständigung, an die sich wohl noch einmal die Geschichte der wirklich deutsch-französischen Freundschaft anschließen wird, zu begrüßen.

Das ist natürlich genau so wichtig, daß junge Deutsche nun auch nach Frankreich gehen. Die Zahl der Interessenten auf deutscher Seite ist sogar jetzt höher, als auf der französischen, was daran liegt, daß der Franzose an sich nicht gern weit, geschweige denn ins Ausland verläßt. Aber mit zunehmender zeitlicher Entfernung vom Kriege scheint ihm doch die geographische Entfernung geringer: die Zahl der Austauschler nimmt Jahr um Jahr zu, damit die Menge der Freude, das Quantum wirklich positiver Politik. Der Unterzeichnete gehört sozusagen zu den „Veteranen“, er ließ sich schon 1926 „verlauchen“. Ebenso gute Erfahrungen, wie sie die jungen Franzosen aus Deutschland berichten, liegen auch in Frankreich gewonnen: besonders in den ehemals zerstörten Gebieten wuchsen Beziehungen von herzlicher Freundschaft. Einmal las ich von der Randstraße, die ich entlang wanderte, ein Fabrikant in seinem Auto auf; als ich ihn erzählte hatte, daß ich Deutscher sei, wurde er besonders liebenswürdig; seine politischen Ansichten, die er ausführlich entwickelte, sagte er beim Abschied in die Worte zusammen: „Wenn Sie manchmal in Zeitungen schreiben, dann sagen Sie auch in Ihren Mäthern, daß sich zwischen Deutschen und Franzosen alles arrangieren würde, wenn es in Deutschland etwas weniger Nationalismus gäbe.“

„Europa U.S.“ in der Berliner „Omödie

Sieht so der Theater-Nachwuchs aus?

Das exklusive Theaterchen am Kurfürstendamm schien gerade gut genug. Oskar Dymow durfte ein Stück hergeben, das zur „musikalischen Komödie“ umgebaut und auch sonst entsprechend gerichtet wurde. Bevor die eigentlichen Proben begannen, „vergung“ — wie es im Programmheft heißt — „ein Jahr geistiger Zusammenarbeit.“ Das Resultat einjähriger „geistiger Zusammenarbeit“ war — was das Stück betrifft — eine verwirte Gleichgültigkeit zwischen Europa und einem Nachfoler „Europa“, das die Großaktionäre mit Tausen ruinieren. Nach einigen Bankrott, Liebesbegegnungen und Songs erklären sich das Küchenpersonal und die anderen Angestellten der „Europa“ bereit, den verachteten Betrieb zu übernehmen, in dem sie statt der Goldwährung die Arbeitswährung einführen und mit den bisherigen Aktionären, Medienbürgischen Grundbesitzern und verachteten Bankiers, Arm in Arm einer neuen Zukunft entgegengehen.

Gottfried Reinhardt, nach einem einzigen Sprung von der Schauspielschule zum Kurfürstendamm, ist der Regisseur und erste Spieler dieses Abends. Es mag für einen begabten jungen Menschen bedrückend sein, im Schatten seines großen Vaters zu stehen und mit den an ihn gelegten Massen gemessen zu werden. Um so willkommener bietet für einen Gernegroß der brillante Vater das Sprungbrett zum „Ruhm“. Tausende junger Talente gehen vor die Hunde. Gottfried Reinhardt aber öffnet sich Bühne und Publikum, nicht weil er etwas kann, sondern weil er Reinhardt heißt. Kadja Webedind, die jüngste Tochter Webedinds, ist noch sehr gehemmt. Ihrer Rolle war sie nicht gewachsen, aber vielleicht wächst sie mit ihrer Rolle.

Was diese jungen Leute, an ihrer Spitze Gottfried Reinhardt, produzieren, ist vorgerichtet. Vor zehn, zwölf Jahren, in den ersten Infanzierungen Karlheinz Martins, war dieser Inflationsstil oder „Expressionismus“, wie er damals hieß, im Schwunge. Verfräppter, marionettenhaft, gewollt — so bewegen sich die Szenen. Die Gespräche klingen wellkugelig, und sind doch aus Papp, wie diese Menschen und das Bühnenbild. Alles, was sich an Arroganz und Egoismus zusammengefunken hat, trifft sich am Kurfürstendamm.

Es ist auch einmal vom Hunger die Rede. Drei zerlumpte Geheften fangen einen Tango darauf. Einen Hunger-Tango. Die Musik flötet jaß.

Die jungen Schauspieler Berlins protestieren!

G. E.

Volkschulturnfest auf der Kampfbahn

Die Kampfssahn Niederstadt hatte gestern wieder einmal Hochbetrieb. Die Volksschulen führten ihr Turnfest durch. Laufende Kinder waren eifrig bei der Sache und auch die Eltern hatten ihre Freude daran, so daß es doch wohl wünschenswert wäre, wenn in Zukunft das Turnfest wieder alle Jahre stattfindet.

Das Programm war nach modernen Grundsätzen aufgebaut und fand viel Beifall. Einem Einmarsch der Kinder folgte Gesang und dann Massensportübungen der Knaben. Die Übungen waren gut zusammengestellt. Die Singpiele und Volkstänze der Mädchen boten ein anmutiges Bild. Viel Interesse lösten auch die Hindernisläufe aus. Mut und Gewandtheit zeigten die Knaben beim Hofspringen.

Im Gegenfatz zu früheren Jahren nahm der rein sportliche Teil einen großen Raum ein. Von den beliebten Stafettenläufen wurden gleich mehrere geboten. Bei den Knaben scheint die Schule Große Mühe auf eine gute sportliche Ausbildung großen Wert zu legen, während bei den Mädchen die Schule Schwarzes Meer erste und zweite Plätze einheimen konnte. Immer aber gab es scharfe Kämpfe und wahre Vegetationsfäure, von denen auch die Älteren mitgerissen wurden.

Im einzelnen gab es folgende Ergebnisse:

75 Meter Hallauf für Mädchen: 1. Sobulewski (Niedere
Seigen) 11,3 Sek., 2. Kopel (Althof) 11,4 Sek., 3. Bleischowskii
(Langgarten) 12 Sek.

100-Meter-Lauf für Knaben: 1. Hoste (Niederstadt) und Splitt (Althof) je 14 Sek., 2. Damajschle (Baumgartische Gasse) 14,1 Sek., 3. Ahlenberg (Hafelwerk) 14,2 Sek.

10×75-Meter-Pendelfasette für Mädchen: 1. Schwarzes Meer, 2 Min. 10 Sek.; 2. Niedere Seigen, 2 Min. 16 Sek.; 3. Evangel. Schule Altshottland, 2 Min. 20 Sek.

10X100-Meter-Pendeltafette für Knaben: 1. Große Mühle, 2 Min. 33 Sek.; 2. Baumgartische Gasse, 2 Min. 34 Sek.; 3. Althof, 2 Min. 30 Sek.

4X75=Meter-Kundstafette für Mädchen: 1. Niedere Seigen, 46 Sek.; 2. Schwarzes Meer, 46,1 Sek.; 3. Schönen Rähm und Allschottland, je 47,3 Sek.

4×100-Meter-Rundstaffette für Anaben: 1. Große Mühle, 57,1 Sek.; 2. Niederstadt und Baumgartische Gasse, je 58 Sek.; 3. Althof, 58,2 Sek.

Hindernislaufen für Mädchen, 160 Meter: 1. Bendt (Regge Tor), 41,3 Sek.; 2. Baumann (Schwarzes Meer), 47,4 Sek.; 3. Hoggatich (Weidengasse), 47,1 Sek.

Hindernislaufen für Knaben, 160 Meter: 1. Zahnlewski (Große Mühle), 42,1 Sek.; 2. Nietich (Baumgartische Gasse), 43,1 Sek.; 3. Biske (Althof), 44,1 Sek.

Das Handballspiel zwischen den Schulen Große Mühle und Altschottland brachte viele interessante Spielmomente. Die Große Mühle siegte verdient mit 2 : 0 Toren.

Am 20. und 21. August fand unter dem Richter Herrn Max Fiedler aus Breslau im Ziganenberger Gelände eine Polizei- und Schutzhundprüfung des Dobermannpincher-vereins statt. Es befanden dieselbe:

44064 I. Polizeihund-Prüfung: 1. Lustig vom Edstein, D. F. 3
brauner Rüde, Führer Paul Drennert mit „Zehr
gut“. 2. Bijon von der Weichselwacht D. F. 3 419,
schwarzbrauner Rüde, Besitzer und Führer Paul Stenzel.

mit „Gut“. 3. „Carmen vom Seeftern, D. P. 3. 43417“, Führer Otto Minckhoff mit „Gut“.

11. Schuchbinder-Prüfung: 1. Herr von Seestern D. F. 3. 46 020*, Schwarzbrauner Rabe, Führer Hans Hopp, mit „Sehr gut“, 2. Rolf von der Ordensmühle D. F. 3. 46 116*, Schwarzbrauner Rabe, Besitzer und Führer Oskar Baerme, mit „Gut“, 3. Rolf von der Ordensmühle D. F. 3. 46 115*, Schwarzbrauner Rabe, Führer Artur Arndt.

Landwirtschaftliche Unfälle im Gr. Herber

In der Scheune der Hofbesitzerin Almine Foth in Holm wollte der Landarbeiter Johann Niehl aus Stobendorf Getreide abstraken. Im Begriffe das Bodenbrett in dem Mittelfach weiterzuschieben, glitt er aus und stürzte auf die Tenne herab. Er erlitt eine Verrenkung der rechten Schulter und des Hüftgurts. — Bei dem Gutbesitzer Walter Vielsfeldt in Mielenz brach der Arbeiter Johann Meier von einem benachbarten Nebenraum der Scheune durch und fiel ca. drei Meter tiefer mit dem Rücken auf die darunter befindlichen Maschinenteile. Der Unglückliche zog sich Verwundungen an Kopf, rechtem Damm und Rücken zu. — In Letzte fiel der 47 Jahre alte Landarbeiter Johann Janimiski in der Scheune des Landwirts Reimer vom Staldbrett auf einen leeren Leiterwagen und wurde mit inneren Verletzungen in das Liegenhöfer Krankenhaus eingeliefert.

25-, 50- und 100-Schilling-Geldstücke

Der polnische Staatspräsident hat ein Dekret unterzeichnet, das die Prägung polnischer Goldmünzen im Werte von je 100, 50 und 25 Hlotz vornimmt. Die 25-Hlotz-Münze wird die dritte in der Reihe sein.

Diese Verordnung ist anscheinend eine weitere Folge der Politik der polnischen Regierung durch Vermehrung des Umlaufs von Scheidegeld die Hausfallsunterstütze zu decken. Die Prägung von 10-Flott-Ringen, über die wir berichtet haben, im Gesamtwerte von 76 Millionen Flott gilt offenbar in den maßgebenden polnischen Kreisen als unzureichend, um auf längere Sicht über die Finanzschwierigkeiten des Hausfalls hinwegzukommen. Die Steigerung des Ringen-Umlaufs wird wohl aber auch nicht bis in die Unendlichkeit fortgesetzt werden können und die oben erwähnten Maßnahmen dürften nur zur Deckung des Defizits in den nächsten 2 bis 3 Monaten ausreichen.

Im Danziger Hafen werden erwartet: Norm. D. „Sulana“, 31. 8. von Stockholm, leer, Behnte & Sieg; schwed. D. „Gavia“, 31. 8. von Mlad, leer, Behnte & Sieg; schwed. D. „Castor“, 31. 8. von Soeloesborg, leer, Behnte & Sieg; schwed. D. „Sirna“, 31. 8. 14 Uhr, ab Sulea, leer, Behnte & Sieg; schwed. R.-S. „Britta“, 31. 8. von Hvidsval, Abbrände, Behnte & Sieg; schwed. D. „Nordstj“, ca. 31. 8. von Göteborg, leer, Behnte & Sieg; D. „Comet“, „Hofa-fred“ und „Jolan“ für Behnte & Sieg; D. „Paliborg“ für Spiger; D. „Witna“ für Pola-Stand; D. „Danciar“ für Penczat; D. „Pollar“ für Pam; D. „Gladant“ für Worms & Cie.; dan. D. „Ganthil“, 1. 9. fällig, leer, Worms & Cie.; Franz. D. „Chateau Ruffe“, 2. 9. ab Königsberg, Teilsendung, Worms & Cie.; dan. D. „Vesigen“, 3. 9. fällig, von Kopenhagen, leer, Arius; dñg. D. „Königsberg W.“, 3. 9. fällig, leer, Arius; dñg. D. „Saturn“, 3. 9. fällig, leer, Arius; dñg. D. „Borghild“, 31. 8. 16 Uhr, ab Rytöping-Falkter, leer Pam.

19. Ziehungstag 30. August 1932
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M.
gezogen

2 ~~Sevintine~~ 100000 QIL 345043
 6 ~~Sevintine~~ 10000 QIL 23216 294615 333399
 8 ~~Sevintine~~ 5000 QIL 18149 67694 170294 264295
 28 ~~Sevintine~~ 5000 QIL 4681 65953 11104 118766 136738 143875
 186877 267482 305154 312988 31748 32382 328154 330833 335475 137189
 56 ~~Sevintine~~ 200 QIL 67034 73363 76482 107223 108188 137189
 152341 187538 170788 188494 196787 205671 232340 234705 240155
 266870 275083 301685 320145 320236 328154 330833 335475 3445685
 352837 354636 390090 395359
 128 ~~Sevintine~~ 10000 QIL 3430 4294 13717 24176 27132 29691 30614
 44978 65357 76856 80567 80290 88525 91322 92706 92746 100289
 160698 109954 111826 128980 130417 133898 142679 151411 154764
 228156 232539 240582 186702 197816 203978 210477 218727 222835
 228156 232539 240582 186702 197816 203978 210477 218727 222835
 271809 281621 295610 304472 306377 315864 321404 331852
 336593 348179 350589 362021 379424 381796 382411 388350 391319
 393617

190 @ximepx 500 72 4075 4188 5688 6681 10499 3240 39385
45293 80927 62548 65594 83359 68613 74408 75670 76171 77688
86685 86673 89286 86618 92346 86407 68014 101630 103084 110197
110983 114361 117702 122345 127906 131326 135622 152937 153335
165998 167082 168924 171547 182908 194209 194341 195685 198630
204362 204803 204747 205542 206504 2115819 226393 228890 234458
234362 234362 234362 234362 234362 234362 234362 234362 234362
278417 286536 286536 286536 286536 286536 286536 286536 286536
313648 320890 326688 326032 329444 335155 335629 337566 337566
339701 342747 346941 347349 353883 386571 375212 376893 381709
383114 387840 389838 395074 395701

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M.
gezogen

5 Oebinne zu 10000 ZR. 13628 175390 243115
 10 Oebinne zu 5000 ZR. 16731 211821 287469 361910 381656
 22 Oebinne zu 3000 ZR. 6710 36167 77883 113483 169465 216534
 258774 280520 276698 370731 381182
 50 Oebinne zu 2000 ZR. 1078 18163 47859 51990 60478 66740
 88624 110972 118864 121107 123910 132325 144981 148822 182447
 208281 280261 293185 327142 331942 335110 349323 355290 366893
 394448
 95 Oebinne zu 1000 ZR. 18644 24439 53735 62968 69809 82599
 83045 98522 112423 120987 131777 143838 161648 174164 184164
 135540 149013 152239 175475 204825 204843 204843 235082 235082
 242523 245363 248963 262254 286724 283658 283890 294508 286925
 306146 307009 334996 335651 344334 345642 349426 350409 368097
 368846 378410 393810 396186
 132 Oebinne zu 500 ZR. 4141 6302 12453 25188 27854 32185 39103
 40149 47890 51688 58012 63994 60716 65778 81029 82608 88670
 105940 106167 116549 135441 137285 143899 143594 151359 122925
 151359 151359 151359 151359 151359 151359 151359 151359 151359
 215224 216715 216715 216715 216715 216715 216715 216715 216715
 278281 280033 281810 288194 295847 305426 305426 305426 305426
 328929 338230 341737 341767 343689 357446 377845 381546 382359
 382554 392780 393035 396728

Im Gewinnrabe vertheilt: 2 Prämien je zu 500000, 100
Schlußprämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 200000, 2 zu je
75000, 2 zu je 50000, 14 zu je 27000, 66 zu je 10000, 164 zu
je 5000, 318 zu je 3000, 950 zu je 2000, 1912 zu je 1000, 3816
zu je 500, 10058 zu je 400 M.

Die Instandsetzung des Artushofes zieht sich über Er-
warten in die Länge. Anfangs bestand wohl die Absicht, den
Bau vom August ab wieder in Benutzung zu nehmen und
die Halle für Beschäftigungen freizugeben; doch haben be-
sonders die Verhärtungsarbeiten in den Fundamenten mehr
Arbeit erfordert als man annahm. Um die alten Grund-
mauern vor dem Stürzen zu sichern, sind diese durch Un-
termauerung verstärkt, was wiederum umfangreiche Aus-
schachtungen des hier in Nothlanaähe auflallend moorigen
Bodens notwendig machte. Die Außenwände sind, wie
s. St. beim Marienkirchthurm, neu verankert, Risse und
Fugen ausgebohrt und frisch betoniert. Zur Zeit steht das
Innere des Artushofes noch völlig in einem Gerüstwald,
dessen Abbruch vorläufig nicht zu erwarten steht.

Sonder-Angebot in Kleiderstoffen. Die Firma **Ertmann & Perlewich** bietet im heutigen Anzeigenteil **spottbillige Kleiderstoffe** an.

Wohn-Tausch

Frankfurt a. Main
Stadtteil 10
1. Stock
2. Stock
3. Stock
4. Stock
5. Stock
6. Stock
7. Stock
8. Stock
9. Stock
10. Stock
11. Stock
12. Stock
13. Stock
14. Stock
15. Stock
16. Stock
17. Stock
18. Stock
19. Stock
20. Stock
21. Stock
22. Stock
23. Stock
24. Stock
25. Stock
26. Stock
27. Stock
28. Stock
29. Stock
30. Stock
31. Stock
32. Stock
33. Stock
34. Stock
35. Stock
36. Stock
37. Stock
38. Stock
39. Stock
40. Stock
41. Stock
42. Stock
43. Stock
44. Stock
45. Stock
46. Stock
47. Stock
48. Stock
49. Stock
50. Stock
51. Stock
52. Stock
53. Stock
54. Stock
55. Stock
56. Stock
57. Stock
58. Stock
59. Stock
60. Stock
61. Stock
62. Stock
63. Stock
64. Stock
65. Stock
66. Stock
67. Stock
68. Stock
69. Stock
70. Stock
71. Stock
72. Stock
73. Stock
74. Stock
75. Stock
76. Stock
77. Stock
78. Stock
79. Stock
80. Stock
81. Stock
82. Stock
83. Stock
84. Stock
85. Stock
86. Stock
87. Stock
88. Stock
89. Stock
90. Stock
91. Stock
92. Stock
93. Stock
94. Stock
95. Stock
96. Stock
97. Stock
98. Stock
99. Stock
100. Stock

<p>Zu vermieten</p> <p>Vorderezimmer</p> <p>schöne, möbliert, par. im Oberw., sofort zu vermieten.</p> <p>Mittlerw. 10, 1</p> <p>Rechtszimmers</p> <p>schöne, möbliert, par. im Oberw., sofort zu vermieten.</p> <p>Mittlerw. 10, 1</p>	<p>Zimmer und Küche</p> <p>zu vermieten bei Altingerstr. Grab-Bahnhof, Gatterbach 3. an der Samobahn.</p> <p>2 Zimmer</p> <p>an Frau od. älteres Mädchen zu vermieten.</p> <p>3 Zimmer</p> <p>an Frau od. älteres Mädchen zu vermieten.</p> <p>1 Zimmer</p> <p>an Frau od. älteres Mädchen zu vermieten.</p>	<p>2 Zimmer</p> <p>an Frau od. älteres Mädchen zu vermieten.</p> <p>3 Zimmer</p> <p>an Frau od. älteres Mädchen zu vermieten.</p> <p>1 Zimmer</p> <p>an Frau od. älteres Mädchen zu vermieten.</p>	<p>2 Zimmer</p> <p>an Frau od. älteres Mädchen zu vermieten.</p> <p>3 Zimmer</p> <p>an Frau od. älteres Mädchen zu vermieten.</p> <p>1 Zimmer</p> <p>an Frau od. älteres Mädchen zu vermieten.</p>	<p>2 Zimmer</p> <p>an Frau od. älteres Mädchen zu vermieten.</p> <p>3 Zimmer</p> <p>an Frau od. älteres Mädchen zu vermieten.</p> <p>1 Zimmer</p> <p>an Frau od. älteres Mädchen zu vermieten.</p>	<p>2 Zimmer</p> <p>an Frau od. älteres Mädchen zu vermieten.</p> <p>3 Zimmer</p> <p>an Frau od. älteres Mädchen zu vermieten.</p> <p>1 Zimmer</p> <p>an Frau od. älteres Mädchen zu vermieten.</p>
--	--	---	---	---	---

Enorm billige Gelegenheits-Posten!

Damen-
Mantelstoffe

140 cm breit, für Herbst und Winter, gute tragfähige Qualität, aparte Dessins, Meter 3.50, **2.50**

Wollmusseline 75/100 cm breit, beste Qualität, reine Wolle, in modernen Dessins, Meter ... 1.25, 1.00, **0.85**

Voll-Volle 95/100 cm breit, in Qualität, in modernen Dessins, Meter ... 1.10, 0.95, **0.80**

Sportstoffe 140 cm breit, für Kostüme und Mäntel, in verschiedenen neuen, modernen Farbtönen, **2.60**

Ständig Eingang von Herbst- und Winter-Neuheiten!

Arthur Lange **„Das Haus der Stoffe“**

Elisabethwall 7-8 :: Filiale Schmiedegasse 13-14

ck A.G.

11-2-Zimm.-Wohn-
kühe d. Pas. Berth.
s. 1. 10. 22 zu mieten
oder tauschen gesucht.
Ang. u. 9259 a. Exp.

Zuße 1 Zimmer
Kabucet. Küche un-
gebr. Ang. u. 49
an Kikole Stiel.
Karlsb. Str. 113.

Zuße 2-Z. Wohnung
auf rot. Ber. Schein.
nur darr. u. Alth.
ob. auch Tauch oca.
2 2. 2. Küche. Entree.
best. Bad 2 Keller.
Ang. u. 9276 a. Exp.

Zuße 2-Zimm.-Wohn-
nung in Remfahm.
Wiele 6. 25 G. auch
Zuße u. Rab. Grün-
ner Schein vorhanden.
auch Tauch 2 Zim-
mer in Bröl. Wiele
28 G. Ang. u. 9277
an Alh. Remfahm.
Kroder Strasse.

Zuna. Ehepaar sucht
um 15. 9. od. 1. 10.
fe 12-2-3-Zimm.
in Anna od. Götter.
Wiele bis 25 Gulden.
Ang. u. 9258 a. Exp.

Männergefängnisverein

sucht per sofort oder 1. Oktober für
60-70 Sänger Liedergesang mit Glas-
vier (privat) mit Glas- (Leinwand).
Bevorzugt wird der Dienstags von

Verschiedenes

Kriegerswitwe. möchte u. möchte
keine Waise
zu billigen Preisen.
Wladimiroff.
Saksache 3. bart.

Junge Frau möchte
außer dem Hause
Waise. per Pfund
0.35 & Anged. unt.
2290 an die Erred.

Damen u. Kinder-
kleider (von 4 G.).
Umarbeit. wird auf
das sorgfältigste an-
gefertigt Baum-
garnide (siehe 15. 2)

Wer in dienstl. Höf-
lichkeits-Arbeit anzu-
nehmen. Manier-
habe u. tauchen.
Ang. u. 2292 & Exp.

Kleider.
werd. auch u. schnell
angelernt. Fr. 3 Gld.
Wadwis. Later-
gaffe 22.23. hochbitr.

Alt. Witwe möchte
alt. Handwerker. die
Stitcher führen.
Ang. u. 2293 & Exp.

Junge Frau, die ihre
Niedertracht erwar-
tet. Litter um alle
Kinderwaise. Ang.
u. 2294 an d. Exp.

Waise aller Art u.
auch. Israel. u. bill.
gemacht. u. aepf. so-
wie im Aetich ger.
Ang. u. 2297 & Exp.

Erbe auf 1 Jahr
ora. ante Eimerh. u.
Simi. ein Dorchh. v.
1900 Gulden.
Ang. u. 2274 & Exp.

Pietro Nenni

**Todeskampf
der Freiheit**

Ein erschütterndes Buch
des Kampfes der italie-
nischen Arbeiter gegen
den alles zerstörenden
Faschismus

Jetzt nur noch 1.25 &
Volksbuchhandlung